

Nr. 281. 6. Jahrg. Nr. 41.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

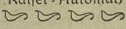
„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 11. Juli 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.  
Erfurt, Pergamentertstraße 6. 



Das Kinderfest der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Photographie H. Boesche,  
Magdeburg, Berlinerstr. 9.



**Inhalt dieses Heftes:**  
 Die fleißige Hausfrau als Mutter.  
 — Sauberkeit im Zimmer. — Smart.  
 — Hässliche Nudelschau. — Sir bei Küche. — Fernsprecher. — Briefkasten.  
 — Möbel-Ges. — Neueste Moden. — Romanbeilage. — Sir unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.**

**Kaiser Friedrich-Museum.**  
 Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit.  
 — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstag.

**Städt. Museum für Natur- und Heimatskunde, Domplatz 5.**  
 Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pfg. an Wochentagen.

**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pfg.

**Städtische Bücher- und Lesehalle, Röttgerstrasse,** geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-12-1 Uhr.

**Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13,** geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-12-1 Uhr vormittags.

**Stadt-Bibliothek.** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr. **Schlachten-Panorama,** am Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4,** Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

**Gruson'sche Gewächshäuser Buckau.** Eintritt Montags 1 Mk., sonst 80 Pfg. (schulpflichtige Kinder 20 Pfg.). Sonntags nachmittags 10 Pfg., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Private Kunstsalons:** heimische, nationale Kunst-Ausstellung, Breiteweg 165/172, Julius Neumann, Breiteweg 165.

**Kaiser-Panorama, Breiteweg 131.**  
**Denkmäler, Kaiser-Wilhelm-Platz.**  
 Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkmal a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Blumark (Scharnhorst-Platz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Baschow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Südtiener), Kozłowski (Kleiner Werder), 1. Weltkrieg-Denkmal (Friedrichstadt).

**Wilhelm-Theater, Johannisstr. 19.** Geschlossen.

**Walhalla-Theater, Apfelstr. 12.** Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielvorstellungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater (Dir. H. Knapp), Mittelstrasse.** Anfang der Vorstellung wochentags 8 Uhr.

**Tonbild-Theater, Breiteweg 23.** Wöchentlich wechselndes Programm. Vorstellung täglich von 8-11 Uhr.

**Strümpfe,** selbstgestrickt, enthält man billig bei **F. March,** Breiteweg 93, I.

**Stickerie-Blusen** halbfertige, in Seide, Wolle, Batist und Leinen, auch **Koben** zu Selbstpressen. **Magdeburg-Buckau, Feldstr. 52, II, Eing. Bernburgerstr.** 12428

**Altes Gold und Silber** kauft und zahlt hohe Preise [2256]  
**Max Obeck, Magdeburg, Breite-Str. 80/81, Eing. Katharinenstr.**  
 Reparatur- und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

**MARZENA**

**Johns-Volldampf-Waschmaschine** zu haben bei **Fr. Schrader, Magdebg., Peterstr. 12.**

**Leinbrock's Kaffeemühlen**  
 Geräuschloser Gang. Feines, schnelles Mahlen. Größte Ausnutzung des Kaffees.  
 wegen ihrer Vorzüge **weibekannt und unüberboten.**  
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
 Alleiniger Fabrikant: **W. Leinbrock, Gottleuba i. Sa.** [2009]

**Dr. med. Rein's Ton-Kochgeschirr**  
 mit patentierter Metallfassung.  
 Neu!  
 Haltbarkeit bisher unerreicht!  
 In allen einschlägigen Geschäften zu haben.  
 Alleiniger Fabrikant: **W. Leinbrock, Gottleuba i. Sa.** [2009]



**Karmelitergeist AMOL**  
 ein wunderbares Mittel zur Linderung von **Rheumatismus, Ischias, Kopf- und Zahnschmerzen.**  
 Flasche Mark 1.00 und 3.00 Mark.  
**Ein vorzügliches Hausmittel,** welches in keiner Familie fehlen sollte.  
**Amolversand Hamburg 39.**  
 A. Greif & Co.  
 Hoflieferanten Sr. Heiligkeit des Papstes und der heiligen apostolischen Paläste. [2220]

**J. H. Garich, Büstenfabrik**  
 Größtes Geschäft dieser Branche, das speziell an Private verkauft (Dampftrieb).  
**Groß-Lichterfelde, Dessauer-Strasse 17** [1590]  
 empfiehlt Büsten in allen Formen fest u. **verstellbar. Büsten nach jedem Maß** (auch unnormale), keine Anprobe mehr nötig.  
 Büsten ohne Ständer und Rock von 1,50 Mark an.  
 Verkaufsstellen in: **Magdeburg-Neustadt, Nachtweide-Str. 34. Halle a. S., Merseburger Strasse 8. Erfurt, Trommsdorff-Strasse 8.**  
 Billigstes Geschäft dieser Branche. (Umtausch gestattet.) Preisliste gratis.

**Nervenleiden**  
 Blutleitungsstörungen des Blutes, Rheumatisches, Gichtisches und Gichtfrankheiten, Unterleibes, Magens, Darms, Milenleiden, offene Bläse, Drüsen, sowie alle anderen vererbten Krankheiten behandelt distret [2112]  
**Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2. Trp.**

**Chr. Breckle,** Goldschmied,  
**Alt-Post, Arndtstr. 56, nahe Café Otto.**  
 Kaiser in Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Eigene Anfertigung. Ringe neuen Stils, Verlobungsringe, Medaillons, Anhängler, Broschen, Armbänder usw. [2013]  
 Reparaturen sauber und billig.  
 Alles Gold wird in Zahlung genommen

**für Küche und Vorratskammer**

**Ein heller Kopf** verwendet nur **Dr. Oetker's Backpulver** Backin.  
 2115

**Größtes u. schwerstes Brot** liefert die Bäckerei von **Bernhard Hinz,** Magdeburg, Sudenburgerstraße 7. [2385]

**Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee** nur in den besten Schutten, demselben seit 1863. Zu Kartons à 50 Pfg. u. 1 Mk. zu liberaler hab., wo nicht direkt von **M. 8 an franco Nachnahme.**  
**E. Weber's Theefabrik, Radebut, Dresden 18.**

Die beste **Hauschlachtewurst** bei **Fritz Hesse, Magdeburg, Kleine Münzstrasse 4.** [2350] **Rabattmarken.**

**Kneipp'sches Schrotbrot** für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jedes Abend flüßiges Weizenbrot.  
**Steter Seifenfabrik von Ed. Sterling, Steinstrasse 5.** [2086]  
**Espiritusplatten** werden repariert. **Magdebg., Schwanenstr. 7, II.** [2213]

**Unübertroffen** als Nährmittel für Kinder, Genesende und Kranke.  
**Unentbehrlich** für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.  
 Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg. 236

**Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?** [2217]  
  
**la Rein-Aluminium Kochgeschirr** mit Garantie.  
 Töpfe 14 16 18 20 22 usw. per Stück 1,15 1,55 1,90 2,30 2,70 Mk.  
 Vorzüge allseitig anerkannt.  
**J. H. Schmidt jun. & Co., Magdeburg, 2915**  
**Ecke Gr. Schulstrasse.**  
 Eisen-, Kurz- u. Spielwaren engros.

**la Rein-Aluminium Kochgeschirr** mit Garantie.  
 Töpfe 14 16 18 20 22 usw. per Stück 1,15 1,55 1,90 2,30 2,70 Mk.  
 Vorzüge allseitig anerkannt.  
**J. H. Schmidt jun. & Co., Magdeburg, 2915**  
**Ecke Gr. Schulstrasse.**  
 Eisen-, Kurz- u. Spielwaren engros.

**Ausschneiden! Wert 50 Pfg.**  
**Kopfwäsche** für Damen, inkl. elektr. Massage, verhindert **Haaranzfall** u. Schuppenbildung.  
 — Preis 1.50 Mark. —  
 Bei Abgabe dieser Anzeige zum Ausnahmepreis von 1 Mk.  
**Wilhelm Dohlfelder** Magdeburg, Breiteweg 228

**Hausfrauen!**  
 Eine schöne wohlgepflegte Hand erhalten Sie sich bei der schwierigsten Hausarbeit durch Tragen von **Bleichers Haushaltungs-Gummi-Handschuhen.**  
 Sie erhalten dieselben in tadelloser Qualität und Passform [2284] in leichter Ausführung, Paar 2,- Mk. in kräftiger Ausführung, Paar 3,50 Mk. einschließlich Nachnahmegebühren von **Hermann Bleicher, Magdeburg, 3 Tischlerbrücke 3.**

**Während der Reise**  
 kann man seine **Reisekassen** im Handhabeu : : : [2434]  
**Louis Lewy, Magdeburg, Katharinenstrasse 4,** gut aufbewahren und werden dieselben die höchsten Preise gezahlt.



# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,  
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und  
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungsstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentersb. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

## Die fleißige Hausfrau als Mutter.

Von Toni Dahl.

Es ist vielfach darauf hingewiesen worden, daß die verheiratete Frau, die neben ihrem Haushalt irgendeinen Beruf ausübt, unmöglich eine gute Mutter, d. h. Pflegerin und Erzieherin ihrer Kinder sein kann; und wenn das auch nicht für jeden Fall gilt, so sollte doch immerhin beachtet werden, daß es gerade auf dem Gebiet der Kindererziehung nicht genügt, wenn wir nur einen Teil unseres Selbst geben. Alle Kräfte und Gaben, die wir besitzen, müssen ungeteilt unseren Kindern zugute kommen. Das ist aber nicht nur bei der beruflich tätigen Frau mit Schwierigkeiten verbunden, sondern oft auch bei der alltäglichen Hausfrau. Man denke sich eine fleißige, rührige Frau, die ihren großen Hausstand mit wenig oder gar keiner Beihilfe leitet und den Ehrgeiz hat, alles in musterhafter Ordnung zu halten. In aller Frühe muß ihre Arbeit anfangen, und erst spät kommt sie zur Ruhe. Nun frage ich mich, ob diese Frau die nötige Zeit und Sammlung findet, um ihre Kinder genau zu beobachten, die Wesensart jedes einzelnen zu studieren. Wird sie es verstehen, in den Herzen der Kleinen zu lesen, ihre Eigenart zu begreifen, ihre Wissbegierde zu befriedigen? Ich fürchte, größtenteils wird sie sich damit begnügen, die Kinder stets sauber zu halten und ihnen eine gewisse äußere Wohlerzogenheit beizubringen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die müde, abgehezte Hausfrau Verständnis hat für alle die interessanten Entdeckungen und Ideen, die in einem kleinen phantastischen Kindergehirn entstehen, oder für die stille träumerische Art ihres Kindes.

Trotzdem ich vielleicht auf Widerspruch stoßen werde, wage ich meinen lieben Mitschwestern die Ansicht zu unterbreiten, daß mal ein Loch in einem Kinderstrumpf ein verschwindend kleines Nebel gegen das Darben des unverstandenen Kinderherzens ist. „Ein Kind erziehen,“ schreibt Ellen Key, „das bedeutet, seine Seele auf Händen tragen.“ Wie soll das einer Frau möglich sein, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend durch ihre Arbeit in Stube, Küche und Keller in Anspruch genommen ist. In vielen Fällen bringen es ja leider die Verhältnisse mit sich, daß die Hausfrau sich wirklich keine Hilfe leisten kann; doch zuweilen besteht diese Unmöglichkeit auch nur in der Einbildung. Es wird auf anderen

Gebieten mehr als nötig ausgegeben und dafür wird dann im Haushalt gespart. Wenn sich aber die Eltern klar sind über die Größe der Aufgabe, ein Kind zu erziehen, so werden sie einsehen, wie wichtig es ist, daß die Mutter als die hauptsächlichste Erzieherin ihres Kindes ihren Leib und Geist frisch erhält, was fast unmöglich ist bei Ueberladung mit häuslichen Arbeiten. Vater und Mutter müssen zusammen beraten, welche Ausgaben sie streichen könnten, um es möglich zu machen, eine Hilfe überhaupt oder eine Hilfskraft mehr zu halten, welche die Mutter genügend entlastet. Das Kind hätte dann die beseligende Gewißheit, daß sein Mütterchen stets Zeit für seine kleinen Sorgen und Freuden findet und Lust hat, an denselben innigen Anteil zu nehmen.

## Feuchtigkeit im Zimmer.

Von Hans Bourquin.

Man klagt, zumal in neuen Wohnungen, oft darüber. Rässe ist gewiß ein leidiges Uebel, obgleich zu trockene Zimmer ebenso ungesund sind, wenn auch vielleicht hier die Möbel nicht gerade so sehr leiden, wie unter Feuchtigkeit.

Es ist ziemlich klar, daß eine neue Wohnung feucht sein muß. Während des Baues hat es vielleicht in die noch nicht gedeckten Räume hineingereignet. Der Ziegelstein ist bekanntlich sehr porös und hat darum eine Menge Feuchtigkeit angenommen; und vor allem ist ja bei der Vereinerung des Kaltes eine beträchtliche Menge Wasser verbraucht worden. Daß gerade an den Bindestellen zwischen den einzelnen Ziegeln hauptsächlich viel Feuchtigkeit sitzt, erkennt man leicht, wenn man die nicht tapezierte, sondern nur getünchte Wand in solch einem neuen Zimmer aufmerksam betrachtet. Da sieht man unter Umständen die einzelnen Ziegel ganz deutlich abgezeichnet, indem sich die Kalkzwischenlagen als dunkle Umrandungen hervorheben. Der praktische Sinn wird nun gleich fragen: was ist zu tun? Da muß zunächst die Wärme, die zu so vielen Dingen gut ist, helfen. In solch einem neuen Bau empfiehlt es sich nämlich, möglichst Tag und Nacht ein kräftiges Feuer zu unterhalten. Zweckmäßig sind dazu eiserne Defen, welche mit Holz bis zur Glut geheizt werden mögen. Daß dabei sorgfältige Wartung und Aufsicht nötig ist, zumal bei Nacht, braucht nur angedeutet zu werden.

Was geschieht nun, wenn kräftig geheizt wird? Die Wärme fördert das Verdunsten und Verdampfen des Wassers, das in den Wänden sitzt. Oft kann man geradezu beobachten, daß die Feuchtigkeit „herauskommt“. Nun schwebt sie als Dampf und Dunst in der Atmosphäre des Zimmers. Dann ist aber ganz klar, daß sie hinausgeschafft werden muß. Diese Dunstmassen würden sich sonst einfach später wieder irgendwo im Zimmer niederschlagen, und die einzelnen Tropfen hätten höchstens eine kleine Wanderung unternommen, um sich jetzt an irgend einer anderen Stelle unnütz zu machen. Es muß also reichlich gelüftet werden: die warme Luft soll abziehen und die Feuchtigkeit mit hinausnehmen. Ueberhaupt mögen, wenn die Luft draußen nicht gerade feucht ist, die Fenster recht oft geöffnet werden. Auch ein frischer Durchzug ist unter Umständen sehr nützlich, eben weil er die mit Dämpfen mehr oder weniger gefüllte Luft entfernt und frische hereinbringt, die eine neue Aufnahmefähigkeit für Wasserdämpfe besitzt.

Wo Grund und Boden nicht allzu teuer ist, oder wo polizeiliche Vorschriften dies fordern, läßt man wohl den Neubau einmal gründlich auswintern. Man bringt ihn etwa im Herbst unter Dach und beendet im Frühjahr die inneren Arbeiten. Wird dann im Sommer die Wohnung bezogen, so ist die Feuchtigkeit auf ein erträgliches Maß zurückgebrängt.

In feuchten Räumen muß in bezug auf das Tapezieren und das Stellen der Möbel eine gewisse Fürsorge walten. Zunächst wird es sich wohl meist empfehlen, nicht gleich zu tapezieren. Diese Papierverkleidung, die übrigens eine sehr schlechte Wärmeleiterin ist, hindert die Verdunstung der Feuchtigkeit aus den Wänden. Die Rässe schlägt dann wohl leicht durch, so daß die Tapeten zerfällt und unansehnlich werden und nach kurzer Zeit ersetzt werden müssen. Möbel stelle man nicht zu dicht an die Wände. Zimmer muß Durchzug vorhanden sein, denn das Holz hinten an den Möbeln leidet weniger, je mehr es von der nassen Mauer entfernt wird. Bei Bildern, die an die Wand gehängt werden sollen, ist es

Ernährt die Kleinen mit  
**Nestle's**  
Kindermehl.

zweckmäßig, hinten an die vier Ecken kleine Scheibchen von Korbstöpfeln zu nageln, so daß die Bilder etwa einen halben Zentimeter abstehen. Sonst bleibt die Stelle dahinter leicht feucht, während sich das Holz wirft oder die Rahmen springen.

Unter Umständen kann nun, wie bereits angebeutet, auch die trockene Luft im Zimmer schädlich sein. Man fühlt sich in einem solchen Räume leicht unbehaglich, und viele Leute empfinden Kopfschmerzen. Wir müssen einmal die gesundheitsgemäßen Forderungen in bezug auf die gesunde Luftfeuchtigkeit etwas näher betrachten.

Die Luft enthält immer Wasserdämpfe, aber es gibt für jede Temperatur einen sogenannten „Sättigungsgrad“. Ist genügende Feuchtigkeit und Gelegenheit zur Verdampfung vorhanden, so sättigt sich die Luft mit der Zeit ganz von selbst auf diesen Grad ein. Kühlt sich ein Raum, der gesättigt ist, nun wieder ab, so schlägt sich ein Teil der Dämpfe an den Wänden und überhaupt an kühleren Gegenständen als Wasser nieder. Der Sättigungsgrad ist nun sehr verschieden, je nach der Temperatur: je wärmer die Luft ist, um so mehr Wasserdampf vermag sie zu tragen. Machen wir uns das an ein paar bestimmten Beispielen klar. Wenn es in einem Zimmer 10 Grad warm ist, so kann bei Sättigung jeder Kubikmeter 9,3 Gramm Wasserdampf tragen. Bei 15 Grad ist der Betrag schon 12,6 Gramm, und bei 20 Grad können 17 Gramm Wasserdampf in jedem Kubikmeter schweben. So genannte „relative Feuchtigkeit“ ist der Prozentsatz des Sättigungsgrades, den ein Luftstrom besitzt. Nun hat die hygienische Wissenschaft einen sehr einfachen und sehr interessanten Satz betreffs der relativen Feuchtigkeit aufgestellt. Er lautet: der Feuchtigkeitsgehalt in einem Räume ist dann gesund, wenn die relative Feuchtigkeit 50 Prozent beträgt. Das heißt mit anderen Worten: es soll in gesunder Luft halb so viel Wasser gelöst sein als in ihr gelöst sein könnte! Greifen wir noch einmal auf die vorhin genannten drei Fälle zurück. Bei 10 Grad Wärme müßten also 4,6, bei 15 Grad 6,3, und bei 20 Grad 8,5 Gramm Wasserdampf in jedem Kubikmeter des Zimmerraumes enthalten sein, wenn man sich wohl befinden soll. Man kann also nicht sagen: ein Zimmer ist drei Meter breit, vier Meter lang, 2½ Meter hoch; also gehören in dieses Zimmer, wenn es gesund sein soll, so und soviel Gramm Dampf. Das wäre eben darum nicht richtig, weil die Temperatur mitspricht. In einem überhitzten Zimmer ist ein größerer Gehalt von Feuchtigkeit nicht nur unschädlich, sondern erwünscht. Diese warme Luft sättigt sich ja erst bei größeren Dampf-mengen ein, so daß auch die gewünschten 50 Prozent relativer Feuchtigkeit mehr bedeuten.

Wie macht man nun zu trockene Luft feucht? Bekannt ist das Mittel, Gefäße mit Wasser zum Verdampfen aufzustellen. Es ist gut; nur muß man sich nicht kleiner Töpfchen, sondern großer Gefäße passender Form bedienen. Eisener Deisen werden gern beschuldigt, die Luft trocken zu machen; mit weniger Recht

greift man die Zentralheizungen in diesem Sinne an. Es ist nämlich nachgewiesen worden, daß die Staubteilchen auf einem schlecht gereinigten Heizkörper, welche einer Art „trockener Destillation“ unterworfen werden, in den Atmungsorganen denselben unangenehmen Reiz hervorrufen, wie trockene Luft.

Während durch geöffneter eingeleitete Wasserverdampfung die absolute Feuchtigkeit in einem Räume vermehrt wird, wodurch sie natürlich auch im relativen Sinne steigt, kann man den hygienischen Forderungen auch auf einem ganz anderen Wege gerecht werden. Erniedrigt man nämlich die Temperatur, so mag der absolute Feuchtigkeitsgehalt derselbe bleiben; aber er wird relativ größer, weil ja kältere Luft schon mit weniger Wasserdampf gesättigt ist, und also die gewünschten 50 Prozent relativer Feuchtigkeit einen geringen Anspruch darstellen. Hat man also in einem sehr warmen Zimmer das Empfinden trockener Luft, so ist das einfachste Mittel — die Fenster zu öffnen. Aber es muß vorausgesetzt sein, daß es draußen kälter ist, und daß die Luft im Freien nicht gerade allzu neblig und feucht ist. Durch beliebige Herabdrückung der Temperatur könnte man schließlich die Ansprüche an den Wassergehalt immer so weit mindern, daß sie befriedigt werden können. Natürlich hat das praktisch seine Grenzen. Die Temperatur im Zimmer darf selbstverständlich nicht unter jenen Betrag sinken, bei dem man sich wohl fühlt, und außerdem ist es beispielsweise gar nicht so einfach, in einem Zimmer eine Temperatur von 10 Grad zu erzielen, wenn es draußen etwa 15 Grad warm ist. Das kann nur durch allerhand Künste erreicht werden, die auf den Gesetzen der Wärme-Aufsaugung beim Schmelzen oder Verdunsten beruhen.

Bei unserer kleinen Betrachtung drängte sich immer wieder ein Mittel auf, welches ungemein einfach ist, welches auch sonst in gesundheitlicher Beziehung nur empfohlen werden kann, und welches sowohl bei zu feuchten als auch bei zu trockenen Zimmern nützlich ist: die Räume müssen gründlich gelüftet werden!

## Imari.

Skizze von Rose Struck.

Soll er seinem Kinde eine neue Mutter, seinem Heim eine neue Herrin geben? Er weiß, die Kleine ist in guten Händen, aber kann Fräulein Lindemann ihr die geliebte Mutter ersetzen? Kann es die Andere, die er weiß es uagen, jeden Tag die Seine würde? Ist eine geliebte und liebende Mutter überhaupt zu ersetzen und würde sie ihm und seinem Heim den Sonnenschein wiederbringen, der mit Annemaries Mutter daselbe verließ?

Sobald die Arbeit des Tages hinter ihm liegt, quälen ihn diese Gedanken. Wie oft hat er einen fragenden Blick zu dem Bilde dort an der Wand hinaufgeschaut, wie oft in der Dämmerung auf der Verstorbenen Lieblingsplatz am Fenster gesessen und darüber nachgedacht. Immer vergeblich. Er und das Kleine sind in liebevoller Pflege, aber das Beste in ihrem Leben ist dahin. Ist es zu ersetzen?

Seine Hände suchten aus einer alten Truhe alles zusammen, was er an Briefen und kleinen Andenken verwahrt. Die ersten zeigten alle in jener merkwürdig dünnen, kindlichen Schrift, die

so bezeichnend für sie war, die Unterschrift: „Deine kleine, liebe Beß“. So hatte er sie immer genannt. Klein war sie gewesen, zierlich und zart. Von allen Seiten war er gewarnt worden, dies schwache, zierliche Persönchen nicht den Gefahren und Sorgen der Ehe auszuweisen. Wie recht hatten sie gehabt! Und doch, hätte er der Stimme seines Herzens nicht folgen, sie nicht zum Weibe nehmen sollen? Sie waren eine kurze Zeit so namenlos glücklich gewesen. Freilich nur eine kurze Spanne Zeit. — Wie oft quälte ihn auch diese Frage, besonders da draußen vor dem Steine, der als Aufschrift nur das eine Wort „Beß“ trägt. Er liebt und liebt, muß sogar hin und wieder lächeln, solch krauses, lustiges Zeug sieht auf den Blättern.

Beim Suchen in der Truhe stößt sein Finger an einen kleinen, scharfen Gegenstand. Ein Stückchen Porzellan ist es, so dünn, so fein, wie es nur die Japaner herzustellen und mit so zarten, lieblichen Malereien zu schmücken verheben. Wie kommt es hierher? Richtig, es ist ein Stück von jener schönen Ivarischale, die er damals seiner Braut geschenkt.

Er betrachtet es genauer. Der Scherben trägt eine unsagbar fein und dünn gemalte Glyzinienblüte. Auf ihr hatte stets der Blick seiner Frau besonders liebevoll geruht.

„Möchte man nicht an der Blüte riechen?“ hatte sie gesagt und ihr Näschchen dicht an die Malerei gebracht.

Näschchen, Du wirst die Schale noch zerbrechen, wenn sie immer hier neben Dir steht und Du so viele Wippchen mit ihr machst. Stell' sie doch lieber in den Glasschrank! — war seine Meinung gewesen.

Aber das schmeckte sie stets mit den Worten ab: „Nein, Schatz, hier neben mir muß sie stehen. Ich muß sie immer sehen können. Sie ist zu schön — und dann — sie war doch dein erstes Geschenk.“

Nur dieser Scherben blieb von ihr, und von seinem Glücke nur die Erinnerung.

Wie genau sieht er sie noch sich gegenüber sitzen im weichen Hausskleide. Zwischen ihnen auf dem Tische stand ein großer Blumenstrauß und die Ivarischale. Ihr blondes Haupt war über eine Handarbeit geneigt, und er netzte sie, indem er die dünnen Nadelstößelchen seiner Zigarette in ihre Stirnlöchchen blies. Sie ließ es sich eine Weile ruhig gefallen, aber plötzlich schellte sie in die Höhe, wie Kinder in solchem Falle zu tun pflegen und griff mit der Rechten nach ihm. Das geschah's. — Die Nermeltpitze nahm die Schale mit und schleppte sie zu Boden.

„Oh!“ hatte sie nur gesagt und mit weitgeöffneten Augen starrt dagelesen. Die Hände waren ihr matt in den Schoß gesunken, die Innenscheiden nach außen gefehrt. Ganz langsam hatten ihre Augen sich mit Tränen gefüllt. Er hatte sie trösten wollen, versprochen, eine neue, ähnliche zu besorgen. „Nein, das tue ja nicht! Es wäre doch immer eine andre. Ich habe sie so sehr geliebt und — was man liebt, ist nicht zu ersetzen!“

Da — da war sie ja die Antwort auf seine qualende Frage: „Was man liebt, ist nicht zu ersetzen!“

„Nun bist Du traurig, armes Herz“, hatte er gemeint. „Hätte ich sie Dir doch lieber nie geschenkt.“

„Nein, Schatz, das sage nicht. Ich habe mich so sehr an ihr gestreut, kurze Zeit freilich nur, aber das ist doch viel, viel besser, als wenn ich sie nie besessen hätte.“ — — —

„Ja, Beß, auch darin hattest Du recht.“

Vorsichtig legt er die Scherbe zurück zu den Briefen.

## Ein Schwert. Von M. Jonghaus.

Ich sah dich einst, als deine Jugend stand  
Bei dir als Cherub, mit gezücktem Schwert.  
Da war's, als ich beglückt dich fand,  
Da war ich deiner, süße Frau, wert.

Da beugt ich mich des Engels Flammenblick —  
Gelobte mir's, die Heimstatt aufzubauen  
Für dich und mich. O grausames Geschick:  
Ich hielt dich nicht, du mimstest der Frauen.

Ich hielt dich nicht, und deine Jugend schwand.  
Ich ließ allein dich, stahl dein junges Glück.  
Nun ich dich wiederseh', zuck's heiß in meiner Hand,  
Zu halten dich! Umsonst — du weichst zurück.

Dein Mund ist herb; du siehst mich seltsam an.  
Ich weiß es wohl, ich bin dein nicht mehr wert.  
Nun fühl' ich's erst, wie weh ich dir getan:  
Dein Cherub weint, — und mich durchzuckt sein Schwert.

# Um die Heimat

## Roman von Bruno Wagener

(21. Fortsetzung.)

Nun sollte er heute zum Besuch kommen, der als einfacher Lehrer von Neuendamm geschieden war und als ein Schiffbrüchiger am Leben, wie oberflächliche Menschen wohl urteilen mochten. Sie hatte nie so gedacht; sie war nicht irre an ihm geworden. Wohl hatte es ihr wehe getan, daß ihn seine Bahn zuerst auf Umwegen hätte führen müssen. Aber daß er nicht untergehen würde, hatte sie gewußt.

Das hatte sie ihm auch gesagt, als er von ihr Abschied nahm; und damals hatte er ihr und Bernhard versprechen müssen, wenn er sich seine Stellung im Leben erkämpft und ihn sein Weg einmal nach Nordwestdeutschland führte, nicht vorüberzugehen am Herrenhause von Poggenhagen, sondern einzufehren als ein lieber Gast. Und leise hatte sie hinzugefügt, wenn es ihm einmal schlecht ginge und er in Not geriete, dann solle er nie vergessen, daß es eine Stätte gäbe, wo ihm treue Freunde lebten.

Er hatte es nicht nötig gehabt, sie an dies Wort zu gemahnen. Auf eigenen Füßen hatte er gestanden, mit eigener Kraft hatte er sich durchgerungen. Und jetzt war er mit einem Schläge ein Mann geworden, von dem man in der Welt sprach. Niemand hatte den Namen Johannes Jessen gekannt, und auf einmal war er in aller Munde.

Das hatte ein Buch gemacht, das vor einem halben Jahre erschienen war. Ein Roman, aus einem ernsten Männerherzen geschrieben, das mit den Niedrigen und Gedrückten, den Armen und Elenden fühlte und doch in ihrem Los die blaue Himmelsblume des Glückes still verborgen blühen sah am Rande des Abgrundes. Ein Buch voll großer sittlicher Fragen, die offen und ohne Scheu ausgesprochen und nach deren Lösung gerungen wurde, — ein Buch voll von Anklagen und doch eine warme Verteidigung für die Menschheit, an deren höchsten Ideale, an deren tiefstem Sehnen zum Guten der Verfasser sich in festem Glauben hielt.

Alice von Bahlow stand am Fenster und sah hinaus. Vor ihr breitete sich in grünen Saaten der fruchtbare Acker, und auf den fetten Wiesen lag im Schatten der in Blüten stehenden Knicks das buntfleckige Vieh, wohlgepflegt und der Stolz der Wirtschaft. Ein Regen hatte auf ihrer Arbeit gelegen wie auf der des Mannes, den sie heute erwartete; und mit dem echten Stolz des Menschen, der seine Pflicht getan nach besten Kräften, dursteten er und sie einander ins Auge schauen.

Sie blickte die Chaussee entlang. Da sah sie den Staub des Wagens und die blanken Leiber der starken jungen Braunen, die ihn zogen. Und nun hielt sie den Atem an in unwillkürlicher Erwartung. Sie hörte Schritte auf dem Vorplatz und ihres Bruders jugendlich helle Stimme. Und nun öffnete sich die Tür.

Sie standen sich gegenüber — an derselben Stelle, an der sie vor nun fast sechs Jahren Abschied voneinander genommen. Er neigte sich mit ernstem Grusse. Da ging sie ihm entgegen und reichte ihm ihre beiden Hände.

„Willkommen in der Heimat, Herr Jessen,“ sagte sie; und die Stimme klang wieder an sein Ohr wie damals vor langer Zeit, voll und rein wie einer weichen Glocke Klang. Und ihre Blicke begegneten sich. Da sahen sie, daß sie beide die alten geblieben waren, — und nicht ganz die alten von damals.

Auf seiner Stirn lag der sichere Ernst, den die Arbeit gibt und die Erfahrung des Lebens. Fortgelöscht schien das Weiche, Unfertige, die Unentslossenheit des Jünglings. Aber noch immer schlummerte in seinen blauen Augen der träumerische Zug, der hinter den Dingen noch etwas Höheres, Schöneres suchte, wie es nur der Dichter sieht. Und wie Alice ihn ansah mit ruhig prüfendem Blick, da wußte sie, daß er nun erst zum Manne geworden war und daß sie ihn heute liebte, wie sie ihn einst geliebt hatte.

Und auch er erkannte in ihr die wieder, die er verlassen. Sie war in den Jahren heran-geblüht zur vollen Schönheit. Jung und kraftvoll, ein Edelmenschen im vollsten Sinne, stand sie vor ihm, — das Weib, an das er geglaubt und das ihm vorgeleuchtet hatte in seinen heiligsten Träumen, feuch und unberührt, im Leben erprobt und doch weich und verlockend im Reize der Schönheit. Aus ihren dunklen Augen strahlte ihm Güte und Freundschaft entgegen; und ihre feste schöne Hand ruhte in der seinen mit dem sicheren Griff des Menschen, der nicht nutzlos das Leben verbracht hat, sondern weiß, was Arbeit heißt, und der hält, was er erfaßt.

Sie mußten sich beide erst in das Allgewohnte und doch Neue der Lage finden. Beide hatten sie sich vorbereitet auf diese Stunde, und nun standen sie doch einander ohne Worte gegenüber. Aber als sie dann zu Dritt am Frühstückstische saßen, da lenkte sich das Gespräch schnell auf die Vergangenheit, von der sie beide viel zu berichten hatten, und auf die nächste Zukunft.

Johannes Jessen war durch den überraschenden Erfolg seines Buches der materiellen Sorgen auf Jahre hinaus enthoben. Nun konnte er sich ganz seiner schriftstellerischen Arbeit und daneben den wissenschaftlichen Studien widmen, die seinem Leben die feste Grundlage geben sollten. An der Universität Kiel wollte er sich zunächst als Privatdozent niederlassen, um dort sein Studium der nordischen Geschichte und Volkskunde fortzusetzen, mit dem er fest im Boden der Heimat wurzelte. Bernhard jubelte, als er hörte, daß der geliebte Lehrer so ganz in der Nähe bleiben wollte. In Alice's Augen aber leuchtete es auf in stillem Glück.

Am Nachmittage ging Johannes Jessen nach Neuendamm. Den Wagen, den Alice ihm angeboten, hatte er nicht genommen. Wie in früheren Zeiten schritt er den Weg zu Fuß, den er so oft zurückgelegt hatte. Nun tauchten von fern die Dächer von Neuendamm auf, die Schule mit den Blizableitern und der Kirchturm zwischen Bäumen. Und da lag auch der Stahmersche Hof, ein stattliches neues Haus, an dem er schon vorhin vorüber gefahren war.

Karoline Stahmer hatte schon den ganzen Nachmittag am Fenster der Wohnstube gestanden und hinausgeblickt auf die Dorfstraße nach der Richtung von Poggenhagen. Sie wußte ja, daß er kommen würde. Er hatte an Heinrich Stahmer geschrieben und seine Ankunft angemeldet. Längst war die Erinnerung an alles Schwere ausgelöscht, das er in der Vergangenheit von ihnen erlitten. Aber nun, da er kommen sollte, war es Karoline doch bekommen ums Herz.

Und nun sah sie ihn, wie er die Straße daherschritt; und sie faltete vor Schreck die Hände und preßte sie aufs Herz. Ja, das

war er, — das war der Mann, dessen Frau sie einst gewesen; nur größer und breiter schien er ihr, und vornehm sah er aus in dem schwarzen Rock und dem breitkrempigen Hut, unter dem die blonden Locken hervorquollen. Ihr wurde ganz angst zumute; und sie lief ins Hinterzimmer und rief: „Heinrich! Heinrich!“ und klammerte sich an den Arm ihres Mannes. So traten sie beide dem Gast entgegen.

Einen Augenblick waren sie alle ein wenig besangen. Dann lachte Jessen den alten Schulgenossen an und nahm die junge Frau mit beiden Händen beim Kopfe. „Ich darf doch?“ fragte er und küßte sie auf die roten Wangen, die wie Purpur erglühten. Und dann tauschte er herzlichen Handschlag mit Stahmer. Kein Schatten lag mehr zwischen ihnen; es war Friede geschlossen aus ehrlichem Herzen.

Und auch Tante Gesine Dieselte hatte ihren Teil daran. Sie war alt geworden und rundlich; aber noch immer war sie die Stütze ihrer Tochter im Haushalt. Und vor allem war sie eines: Großmutter! Mit Stolz führte sie ihren Enkel herein; und Johannes war mit dem Kinde schnell ein Herz und eine Seele.

Dann führten sie ihn in Haus und Hof herum, und er bewunderte willig, was der Landmann gern bewundert hört, die praktische Einrichtung der Ställe, in denen das Vieh nur im Winter war, da es im Sommer Tag und Nacht auf der Weide lag, — die neue Dreschmaschine, die Düngergrube, an deren ordentlichem Zustande man auf den ersten Blick den guten Wirt erkennt, und das stattliche Haus.

Aber als Johannes am Abend sich auf den Weg nach Poggenhagen machte, da hatte Tante Gesine doch noch etwas auf dem Herzen. Sie nahm ihn ganz geheimnisvoll beiseite und sah ihn mit mütterlicher Fürsichtigkeit an: „Mein armer Junge,“ sagte sie, „Du hast manches durchgemacht, ehe Du so weit gekommen bist, wie wir Dich heute sehen. Und ich möchte so recht von Herzen, daß Du glücklich wirst. Dir fehlt zum Glück aber noch eins: Du mußt heiraten! Ja, sieh mich nur an und lache nur. Ein Mann wie Du braucht eine Frau; aber die richtige muß es sein. Und die weiß ich für Dich, — eine, die nur auf Dich wartet. So, und nun sage ich kein Wort mehr. Mach nur die Augen auf. Du wirst sie schon finden.“ —

Am nächsten Morgen war's. Da standen sie zusammen am See, der schimmernd sich dehnte im Glanz der Frühsonne. Alice war ganz in Gedanken verfunken für dieses Mädchen, nichts anderes gewesen war, als eine heilige, stille, ernste Mannesliebe, die schweigend entsagte, wo sie nicht besitzen konnte.

Mußte er auch heute noch entsagen? Hatte sie ihm nicht gestern mit jedem Blick und jedem Wort, ohne es zu wollen, verraten, daß auch sie ihn liebte mit der verborgenen Tiefe eines feuchsen Mädchenherzens? Nein, es war nicht mehr Vermessenheit, wenn er sein Glück mit festem Griff hielt. Und als er jetzt

mit dem ruhigen Ernst des Mannes um ihre Liebe war, da neigte sie erötend das Haupt. Einen Augenblick siegte die mädchenhafte Scham. Dann hob sie den Blick und sah ihm lächelnd ins Angesicht:

„Ich habe auf Dich gewartet, Johannes, all die Jahre,“ sagte sie. „Denn ich wußte, daß Du kommen würdest. Und ich hätte gewartet bis an mein Ende, denn ich habe Dich immer lieb gehabt.“

Da zog er seine Braut an seine Brust und küßte sie. Hand in Hand gingen sie durch den Park, um dem Bruder die Nachricht zu künden. Der Frühling lachte ringsum mit Blütenduft und Vogelgesängen. Da blieb Johannes stehen und wies mit der Hand auf das schöne Bild des im Jugendbrangen stehenden Landes. Und er atmete tief auf vor Glück und Seligkeit und sagte wie im Traum: „Mit Dir in der Heimat! Kann es Schöneres geben auf Erden?“

Ende!

Der Marder.

Novelle von H. Reichmann.

(Schluß.)

Der Alte reichte ihm einige Zeitungen, Geschichtsbücher und einen Privatbrief hinauf. Diesen letzten behielt er, alles andere gab er zurück mit dem Bemerkten, die Sachen ins Herrenhaus zu tragen. Weiter reichend, öffnete er gleichmütig den Brief und sah nach der Unterschrift: „Im — anonym! Was das nur war? Und von wem? Er las neugierig:

„Seien Sie auf Ihrer Hut! Ihren Besitz umkreist ein Marder, der sich das Beste daraus holen will. Halten Sie Ihre Augen offen!“

Sonst nichts. Rätselhaft sahen ihn die wenigen Worte an. Was sollte das bedeuten? Und warum anonym? Anonyme Briefe haben immer etwas Unheimliches, Drohendes an sich, auch wenn sie warnen. Was sollte er tun? In welcher Weise die Vorsicht ausüben? Ein Marder sollte seinen Besitz gefährden. Das war zweideutig. Um eines gewöhnlichen Marders willen schreibt man keinen anonymen Brief.

In seinen grübelnden Gedanken war er auf die Landstraße gekommen und sah erst auf, als Pferdegetrappel an sein Ohr schlug. Ihm entgegen kam auf einem schwarzen Hengst der Oberleutnant Waldstätten. Grünau sah ihn ganz verwundert an, so daß der Offizier verlegen die Zügel an die Mäule legte und stotterte:

„Guten Morgen, Grünau, sehr angenehm. Sie erlauben doch? Ich wollte zu Ihren Damen — fragen, ob ausgeholfen.“

Der Gutsherr sah ihn noch immer an. Warum war der Blaudrod so verlegen? Schon wieder ein Besuch? Und wieder gerade in seiner Abwesenheit? Und plötzlich, wie ein Blitz, durchfuhr ihn der Gedanke: Das ist der Marder, der Dein Haus umherschleicht. Das ist er!

Verstört und nachlässig sagte er nun zu dem Offizier: „D bitte, es wird die Damen sicher freuen. Wie ich weiß, werden Sie ja erwartet!“

Waldstätten erötete und sagte zustimmend: „Ja, ja, sicher. Also auf Wiedersehen!“

Grünau sah dem Davonreitenden mit sonderbaren Gefühlen nach. In seinem Innern war ein wildes Chaos, aus dem er sich erst zu klarem Denken durchringen mußte. Wie hieß es in dem Brief? Sein Bestes wollte der Marder nehmen. Sein Bestes! Also seine Frau. Mühsam war Helene auch schuldig, mußte schuldig sein, da sie doch um die Gefühle ihres Anderers wissen mußte!

Das Blut stieg dem einsamen Mann heiß ins Gesicht. Die ganze Situation verschoß sich. Waldstätten kam nicht wegen Freda so oft. Nein, um Helene! Die Schwester bildete abnungslos nur den Vorwand zu ihren gefährlichen Zusammenkünften. Aber vielleicht war Helene doch schuldlos. Noch schuldlos. Wie lange aber noch? Seine Frau muß doch einmal dem Zauber eines so glühenden Mannes, den Bemühungen eines ernstlich Wollenden unterliegen. Herr Gott! Daß er das nicht schon längst bemerkt hätte! Seine Frau. Die Mutter seiner beiden Jungen. Sie war noch so frisch und hübsch, noch begehrenswerth und sicher als reife Frau fähiger, eine heftige Leidenschaft einzulösen als joldh junges Ding.

Er knirschte mit den Zähnen. Nun wollte er aufpassen. So weit war es also schon, daß die Leute darum wußten. Man mußte ihn erst aufmerksam machen. Wie man sich wohl schon über ihn, über seine Leichtgläubigkeit lustig gemacht haben mochte! Er war sein Pferd herum. Es drängte ihn nach Haus. Er wollte sie überraschen. Ueberführen. Und dann wieder wendete er sein Pferd: es grante ihm vor seinem Heim.

Endlich zu Mittag kam er müder, erschöpft nach Hause. Anders als sonst sah er seine Frau an. Ja, sie war noch schön. Wie rot ihre Lippen. Was für leuchtende Augen! Viel schöner als Freda in ihrer unreifen Frische. Hatte er das alles in letzter Zeit nicht mehr gesehen? Er ließ heute die Zeitungen liegen und plauderte angelegt. Helene sollte nicht denken, daß sie einen verbauerten Gatten hatte. Rasch verlor ihnen die Mittagspause. Die Damen freuten sich über sein ausgeräumtes Wesen. Und doch sah es in Grünaus Seele zum Erbarmen aus. Er spionierte, und das ist für noble Menschen das Erniedrigendste, was es für sie geben kann. Er ritt aus und kam nach wenigen Minuten wieder zurück. Meistens hockte er zu Hause und beobachtete seine Frau. Doch so scharf seine Augen blickten: er sah doch nichts anderes, als Helenes Sanftmut, ihre Schönheit und ihr häusliches Frauenwesen. Nun ebnete die Woge in seiner aufgepeitschten Seele wieder langsam ab, und alles wäre vielleicht wieder friedlich eingeschlafen. Da kam abermals ein anonymes Brief. Da lag er auf dem Schreibtische, lodend und doch abstoßend. Zweifelslos stand Grünau davor; sollte er wieder alles aufwischen? Oder am Ende enthielt der Brief eine Aufklärung! — Mit spitzen Fingern sah er ihn und öffnete rasch entschlossen den Umschlag. Wieder waren nur wenige Worte zu lesen:

„Sie haben meine Warnung nicht beobachtet. Sie scheinen ihr keinen Glauben zu schenken, denn noch immer umkreist der Feind Ihr Haus! Sie können sich von seiner Abwesenheit überzeugen, wenn Sie heute abend auf die Buchenhöhe kommen.“

Grünau ließ sich schwer in einen Sessel sinken, das Papier in der Hand. Hier war nun das zweite Glied in der Kette, — und so nahe war die Entdeckung! Am Abend schon. Also kam der freche Patron heimlich des Abends hierher. Ja, natürlich, auch das stimmte! Seine Frau war um diese Zeit immer spurlos verschwunden. Immer war sie, wie es hieß, in den Wäldern.

Er richtete sich stramm in die Höhe. Nein, noch war es nicht so weit. Er ließ sich nicht betrüben. Er war entschlossen, auf die Buchenhöhe zu gehen. Und wenn an der ganzen Sache nichts sein sollte — ein brunnentiefer Atemzug hob seine breite Brust — dann — schade es auch nichts. Nein, dann war er bereit und wollte es seiner Frau abbiten. Er ging zum Gewehrschrank und wählte sorgfältig eine kleine, scharfe Pistole. Er lud sie vorsichtig und legte sie beiseite.

Unruhewoll ging er im Hause umher. Oft sah er Helene ganz fragend ins Gesicht. Sie war so liebenswürdig, so zärtlich und weich. War das ein Ausfluß ihres bösen Gewissens oder die Folge seiner ihr entgegengebrachten, wiedererwachten Zärtlichkeit? Seine Ehe war, er fühlte es, erst jetzt im richtigen Geleise. Schade, daß das alles voraussichtlich ein böses Ende nehmen würde.

Nun endlich war es an der Zeit. Er trat auf den Hof, in der Tasche wohl verborgen die Waffe. Das Geflügel tummelte sich fröhlich in der lauen Abendluft. Aus den Ställen tönten die Stimmen der Kinder. Sie und da rasselte eine Kette. In schweren Gedanken schritt er vorüber. Dann trat er auf das Feld hinaus. Der Abend kam auf weichen, dunklen Fittichen aus den Tälern herangerauscht. Blendende Dichter säumten die dunklen Abendwolken, die in tiefem Frieden langsam dahinzogen.

Grünau stand schwer atmend auf der Höhe. Niemand war zu sehen. War er zu zeitig gekommen? Er trat hinter einen dichten Busch und sah brennenden Auges den Weg hinunter. Eine Weile schon hatte er gewartet, da hörte er Schritte, vorsichtig, tastend. An allen Gliedern zitternd, spähte der erregte Mann hervor. Aber enttäuscht zog er wieder den Kopf zurück. Es war sein alter, ehemaliger Inspektor. Was wollte der jetzt hier oben? Der alte Mann sah umher, lachend, ängstlich. Dann sagte er laut nach Gewohnheit der alten Leute: „Er ist wieder nicht hier. Umsonst gewartet.“

Da stand, wie aus der Erde gewachsen, plötzlich Herr Grünau mit sonderbar flackernden Augen an seiner Seite. Halb zornig, halb neugierig

erregt, schüttelte er den Alten an den Schultern hin und her wie ein schwankendes Bäumchen, und knirschte, dabei unwillkürlich in die vertraute Anekdote der Kinderjahre verfallend:

„Du hast den Brief geschrieben! — Du warst der Angeber. — Dem Alten sanken die Knie ein. Stotternd, vor Schreck nicht daran denkend zu leugnen, sagte er: „Ja, ich — Herr Fritz — ich war es.“

Da ließ ihn Grünau los und, seine Erregung gewaltsam dämmend, stieß er hervor: „So! Und Du wirst das, was du geschrieben, verantworten. Kannst Du das?“

Tobias krauter nicht und flüsterte: „Ja gewiß. Sonst hätte ich's ja nicht getan. Mich hat es ebenso aufgeregt, um so mehr, da ich doch ohne Sie nichts machen konnte. Aber wir müssen uns still verhalten, sonst merkt er's und kommt nicht.“

Dies erblaßte zog Grünau seinen Revolver hervor. Tobias sah ihn und meinte zustimmend: „Ja, eine Kugel wäre das Beste. Wenn Sie ihn in der Aufregung nur nicht schlen. Sonst hätte es eine Falle auch getan.“

Grünau ließ sich von dem Alten nahe an den Abhang ziehen, und so standen sie eine Weile regungslos. Plötzlich griff Tobias kramphoff in seines Herrn Arm und stieß kaum hörbar heraus: „Dort — dort ist er.“

Grünau strengte seine Augen an, um in dem roten Abendlicht die ihm so wohlbekannte Gestalt Waldstätters zu entdecken. Doch schwieg und leer lag der Weg. Er schobte unter den schweren Schlägen seines Herzens: „Wo? So ja doch, wo? Und ist meine Frau —“

„Dort unten! Sehen Sie, dort schleicht er wieder der schönen weißen Henne nach. Gerade der schönsten. Nun schießen Sie — nein — noch nicht — noch einen Augenblick —“

Fritz Grünau stand starr und stammelte: „Wen denn? Wen meinst Du?“

„Nun den Marder! Ich schrieb Ihnen ja! Dort ist er!“

Der Gutsherr sah in den Hof hinunter und sah zwischen den Holzstöben einen braunen, geschmeidigen Körper, der aber bei dem Laut, den Grünau jetzt ausstieß, blitzschnell verschwand. Tobias wiegte bebauernd den Kopf: „Schade. Sie hätten ihn vielleicht getroffen. Nun, morgen will ich eine Falle aufstellen.“

Grünau stand anfangs wie erstarrt. Es arbeitete mächtig in seiner Brust. Dann schrie er: „Den meinst Du? Das war Dein Marder? Du — ich —“ Dann lachte er, lachte, wie er in seinem Leben noch nicht gelacht hatte. Als er aber die erlaunte und ein wenig gekränkte Miene seines alten Dieners sah, dämpfte er seine Heiterkeit herab und umarmte ihn stürmisch: „Wein alter Tobbi! Nun ist alles wieder gut. Ein Stein ist mir von der Seele gefallen. Mein, zwei. Weiter jage ich nichts. Später einmal werde ich Dir erzählen. Und nun komm mit mir. Ich führe Dich im Triumph in unser Haus. Den Marder schieße ich morgen! Und lasse ihn zur Erinnerung ausstopfen.“

„Ja, und wir schenken ihn der Gnädigen zum 10. Hochzeitstefel!“

„Hochzeitstefel? Richtig, Alter; daß ich das vergaß!“

Selig lachend und mit seltsam feuchten Augen umfahen seine Blicke sein schönes Heim, das ein Marder bedroht hatte.

Selbstverständlich war der Jubel beim Eintritt der beiden unendlich. Er stieg nach um ein Betrachtliches, als der Hansperr einige verstaubte Flaschen brachte und sogar die Jungen einmal mittrinken durften. Dann holte er Briefbogen und Tinte herbei und meinte lustig: „So, nun wollen wir Einladungen fürs Erntefest schreiben. Was meinst Du wohl, Freda, wer zuerst eine bekommt?“ Ein heftiges Errotten des jungen Mädchens war die ganze, seltsame Antwort.

Helene erhielt am Morgen des 10. Hochzeitstages einen ausgestopften Marder, der einen einfachen Ring mit einem Diamanten zwischen den blinkenden Zähnen trug. Sie wunderte sich natürlich über das seltsame Geschenk und begann ihren Gatten auszufragen. Aber Fritz Grünau schüttelte den Kopf und küßte sein schönstes Wesen auf die weichen Lippen:

„Es ist ganz gut, daß die Frauen nicht alles wissen, was in uns vorgeht. Vielleicht, wenn wir einst alte Leute sind, wenn Schnee auf unserem Haupte liegt und ein Marder uns nichts mehr anhaben kann, erzähle ich Dir die Geschichte. Einstweilen begnüge Dich mit ihrer Wirkung.“

Und Frau Helene freute sich der aufgewachten Liebe vom ganzen Herzen und fragte und forschte nicht mehr.

# Neueste Moden

1. Reformkleid mit abgerundetem Bolero und Unterbluse für junge Damen. Das Material dieses Kleides besteht aus matt la Popeline, welcher an dem seitlich etwas abgerundet übereinandertretenden Rande des Boleros mit Samtband und Maschinensüßerei verziert wurde. Der Bolero ist ärmellos und vorn mit spitzem Ausschnitt gearbeitet und wird durch eine Unterbluse aus weissen Mull mit gesticktem Zwischenfals vervollständigt. Vorn und seitlich ist der über die Taille hinaus verlängerte Rock gruppenweise in Falten gelegt, welche in halber Höhe festgesteppt und vorn zweireihig mit großen Knöpfen besetzt sind. Großer runder Strohhut mit voller Blüten- und Bandgarnitur.

2. Reformkleid mit Bolerogarnitur und Fältcheneinfals. Strohhut mit Federn. Dieses für Besuche und Promenaden geeignete Kleid ist aus feinem grünen Wollstoff gearbeitet. Der hoch über den Fallenschluß hinaufreichende Rock ist vorn in eine Doppelquetschfalte gelegt und mit Knopfverzierung versehen. Der Bolero zeigt einen Vorder- und Rückeneinfals aus Säumchenmull in Quersfaltenlage. Sein unterer Rand ist pattenartig ausgeschnitten. Querspannen mit Knopf- und Bandverzierung garnieren ihn vorn und hinten. Schwale Soutacheborten umranden das Leibchen und die Pattengarnitur der Ärmel. Großer Glockenhut mit Straußfedern- und Seidenbandgarnitur.



1. Reformkleid mit abgerundetem Bolero und Unterbluse für junge Damen. (Rückansicht.) — 2. Reformkleid mit Bolerogarnitur und Fältcheneinfals. (Rückansicht.) Strohhut mit Federn.

**Rackows Handels-Akademie** für Korrespondenz, Rechnen usw. **Magdeburg, Kaiserstrasse 98/99.**



6. Rückansicht zu Abb. 3.



7. Rückansicht zu Abb. 4.

3. Einfaches Kleid mit Blendebesatz für tiefernde junge Damen. (Siehe Rückansicht Abb. 6.) —  
 4. Traueranzug in Prinzessform für Besuche und feierliche Gelegenheiten. (Siehe Rückansicht Abb. 7.)



5. Praktische Hemdbluse mit gefleppten Fältchen für Damen.

3. Einfaches Kleid mit Blendebesatz für tiefernde junge Damen. Zu diesem für die Trauer um Eltern oder Geschwister geeigneten Kleide ist Kaschmir, englischer Krepp und schwarzer Spitzenstoff verwendet worden. Der letztere ergänzt den mit kleinem Krepptragen abschließenden Blütenanschnitt. Die langen Ärmel bedeckt in der oberen Hälfte ein aus drei Teilen bestehender Ueberärmel. In der vorderen Mitte der glatten Bluse sind zwei Knopfreihen angebracht. Kleiner Spitzkittel aus Krepp. Eine breite und eine schmale Kreppblende am oben eingereichten fußfreien Rock. Krepphut in Quersform mit Flügelgarnitur und junger Agraffe.

4 und 7. Traueranzug in Prinzessform für Besuche und feierliche Gelegenheiten. Der dazu verarbeitete indische Kaschmir ist reich mit englisch. Krepp garniert worden. Dieser bildet, in Quersfältchen genäht, die Ärmel und den durch einen Spitzenkittel und Stehfragen ergänzten Einsatz, sowie die glatt aufgearbeitete 20—22 cm hohe untere Handgarnitur. An dem im Rücken schließenden Prinzesskleide legen sich Garniturblenden mit Besamementabschluss über die Schultern. Chiffonvolants als Ärmelabschluss. Mäßig großer Strohhut mit Kreppgarnitur.

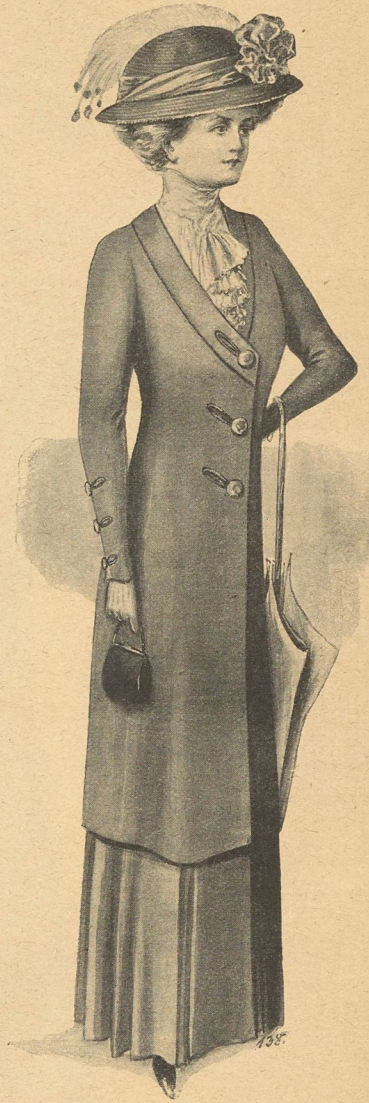
5. Praktische Hemdbluse mit gefleppten Fältchen für Damen. Diese einfache Machart eignet sich für jeden beliebigen Stoff. Die in Falten gefleppten Borderteile schließen mit Knöpfen in der vorderen Mitte. Sie werden durch Schultertile mit Säumchen ergänzt. Auch den Stehfragen und die Ärmel durchqueren Säumchen. Die Bluse wird aus Wachsstoff futterlos gearbeitet.

8. Einfacher Anzug mit losem Paletot und Faltenrock für Reise und Promenade. Feines grünes Tuch bildet das Material dieses Anzuges. Der in Quersfalten gelegte Rock ist zum praktischen Gebrauch schrittfest, der lange mit Atlas unterfütterte Paletot lose und mit engen Ärmeln gearbeitet worden. Den tiefen Ausschnitt umgibt ein Schalragen aus dem gleichen Stoff. Große Garniturbüpfe mit Schlingenbesatz aus schwarzem

Atlas. Bluse mit Spitzenjabot. Kleiner schwarzer Strohhut mit Band und Federgarnitur.

9. Gestickte Leinenbluse (Singermaschine) für Damen. Die zeitraubende und mühsame Handstickerei wird bekanntlich durch Maschinenstickerei auf der gewöhnlichen Nähmaschine in tadelloser Vollendung und Schönheit ersetzt. Es wäre bei der so schnell wechselnden Mode sonst auch kaum möglich, die gestickten Stoffe rechtzeitig für die Schneiderei bereit zu haben. Die Machart der Bluse ist höchst einfach. Säumchen an den Ärmeln der Blusenärmel, an dem mit einer Spitzenrüsche abgeschlossenen Stehfragen, sowie gruppenweise auf Rücken- und Vorderteilen. Der Rücken kann auch ohne Stickerei und nur mit einer Mittelfalte, die den Schlupf deckt, gearbeitet werden.

10. Elegante Sommerbluse aus gepunktetem Tüll für Damen. Der weiße gestickte Tüll ist mit glatttem Tüll, der in Fältchen gelegt wurde, und mit Tüllspitzen besetzt. Spitzenmotive und Zwischenlag sind zum Einsatz und Stehfragen verarbeitet worden. Es sei auch hier bemerkt, daß auf der Nähmaschine die dünnsten Spitzen hergestellt werden können.



8. Einfacher Anzug mit losem Paletot und Faltenrock für Reise und Promenade.

15. Wandchränken in Krebschnitt. Das Schränken ist 65 cm in der Höhe, (mit Verzierung) 36 cm in der Weite und wird gewacht und gebürstet, da sich ein farbiges Beizen bei dem Das Muster ist zu dem vor einiger Zeit erschienenen langem ev. angefügt oder angelehnt werden.

16. Puppe in Strick- und Häfelarbeit für kleine Kinderzeuges für kleine Kinder in Gestalt eines „August“, nehme man rot glatt zu stricken an, schnell zunehmen, bis es 40 Maschen werden 3 Maschen zur Nahe stehen, strickt 14 mal herüber, nimmt schon strickt 14 mal herüber (der nun fertige Kopf wird mit Watte aus-





Stroh

Damen  
antl  
hine  
bei  
die  
ge  
haben  
an  
ent  
Nähen  
Stücker  
t, ge  
ill für  
ll. der  
Spizen  
tragen  
auf der  
innen.

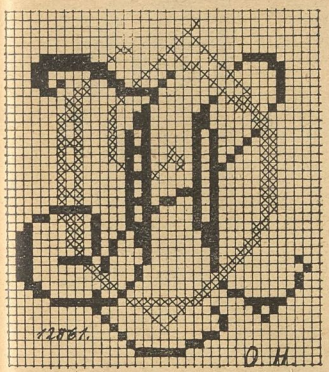


9. Gute Leinenbluse (Singermaschine) für Damen. — 10. Elegante Sommerbluse aus gepunktetem Tüll für Damen.

12. Sommerbluse aus gestricktem Mull mit Jabotgarnitur für junge Damen. Die einfache, in Falten genähte Bluse aus weichen, mit Punkten besetzten Mull zeigt schlanke Schultern, mit mit Querspalten versehen wurden. Eine Jabotgarnitur aus feinsten mit Spitzeabschluss bedeckt den vorderen Knopfschlus und tragen. Die Ärmel sind hierzu passend abgeschlossen.

12. Sommerbluse aus gestricktem Mull mit Jabotgarnitur für junge Damen.

Gestricktes gleich stofft, da man so die Körperlängen im Augenmaß hat, beim vierten mal gleich zunehmen, daß es bis zu den Armen 68 Maschen werden. Am Anfang der Arme grüne Wolle nehmen, zu jedem Arm 7 Maschen ziehen lassen und den Rumpf mit 54 Maschen bis zu den Beinen stricken. Man teilt die 54 Maschen und strickt mit 27 Maschen, von denen 2 noch abgenommen werden, bis zum Knie, von da strickt man richtige Ringelstrümpfe, weiß und braun oder weiß und schwarz. Zum Fuß sind 16 Maschen (10 zum Hacken), er ist braun oder schwarz, kleine Schleißen zum Schluß. Nun zum Arm die

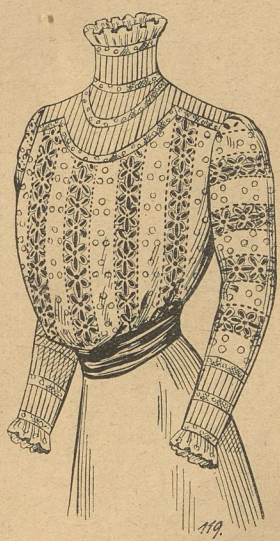
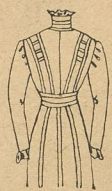


11. Namenszug OH für Tisch- und Bettwäsche.

13. Elegantes Sommerkleid aus Wachsseide für junge Damen. Mattila Japanseide bildet das Material zur Bluse und zum schleppenden Rock. Born ist es Kleid einfarbig mit Stickerei versehen. Außerdem wird es in Längs- und Querspalten von Seidenstoffschnitzwerk durchbrochen. Glatter Stoffgürtel. Rückenabschluss. An Stelle des Seidenstoffes kann auch Seidenbatist verarbeitet werden. Der große Hut ist mit Samtband garniert.



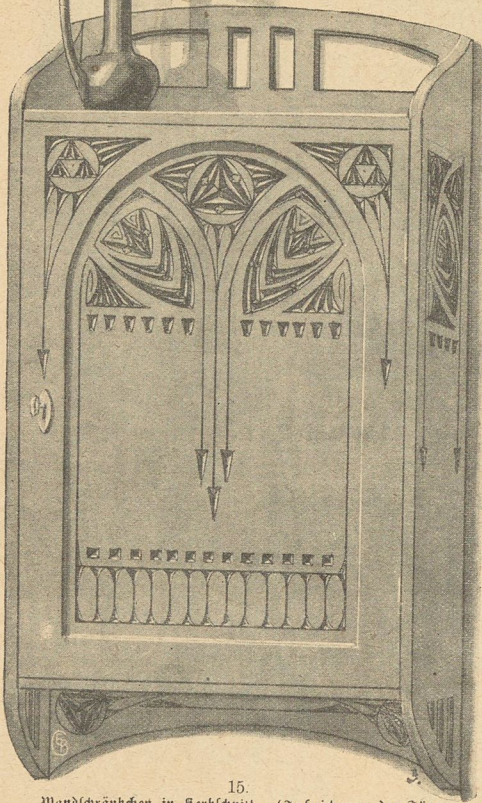
13. Elegantes Sommerkleid aus Wachsseide für junge Damen. (Küchenschl.)



14. Gestricke Batistbluse mit Sattelgarnitur für junge Damen.

Schranke ist aus feinem Satinholz gearbeitet und misst 17 cm in der Tiefe. Die fertige Arbeit zeigt bei der natürlich bräunlichen Holzfarbe erblüht. Ein lauz Baneelbrett passend entworfen und kann diesem  
Heine Kinder. Zur Herstellung dieses besetzten Spielhine man rosa Wolle und fange am Kopf mit 4 Maschen an, dann strickt man 14 mal herüber und läßt nimmt schnell ab, bis 22 Maschen zum Hals bleiben, t Wette ausgestopft; am besten ist es, wenn man etwas

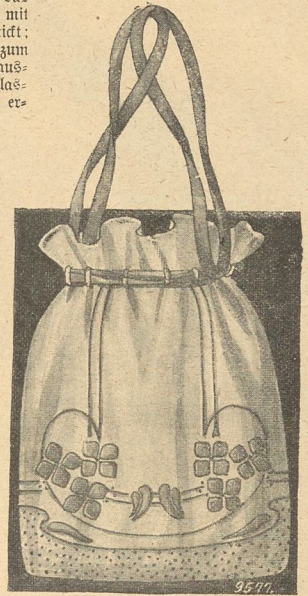




15. Wandschränken in Kertschnitt. (Aufzeichnung der Tür und eines Seitenteils 1/4 oder 1,20 Kr.)

18 u. 20. Pompadour mit leichter Stickerei. Auf ein Stück zart gefärbtes Leinen, Tuch oder Seide wird das leichte Muster mittels Blaupapier übertragen und mit Seide oder Glanzwist in Flach- und Stielstich gestickt; Blätter und Stiele sind grün, die Blüten passend zum Grund einfarbig blau, altgold, violett oder rosa ausgeführt. Der untere Teil ist mit kleinen Gold- oder Glasperlen gefüllt, welche jedoch durch Knöpfenstickerei ersetzt werden können. Da von allem Material nur wenig benötigt wird, so kann man auf diese Weise allerlei Reste verwerten. Seidenband oder Schnur, durch Hornringe geleitet, dient als Abschluß. C. S.

Die nächste Nummer bringt praktische Kindermoden und einen Schnitt :: : musterbogen. :: :



18. Pompadour mit leichter Stickerei. (Siehe Abb. 20.)

Praktische Methode, Kinderstrümpfe zu stricken. Durch das unschöne Aussehen der Strümpfe, wenn sie an den Knien oft gestopft sind, bin ich auf den Gedanken gekommen, Kinderstrümpfe bis über die Kniehöhe hinaus, in zwei Hälften zu stricken. Man strickt mit zwei Nadeln die angegebene Länge, mit zwei andern Nadeln gerade so weit, verteilt dann sämtliche Maschen auf vier Nadeln und strickt in der Runde weiter, bis der Strumpf fertig ist. Nur muß man darauf achten, daß man das Engen an der richtigen Stelle anbringt, nämlich nicht an den Strumpfsenden, die zuletzt zusammengeknäht werden müssen, sondern in der hinteren Mitte, wo dann selbstverständlich, natürlich in der richtigen Höhe, auch die Ferse gestrickt werden muß. Die Methode ist sehr einfach und hat den großen Vorteil, das unschön geordnete Kniestück mit Leichtigkeit herausstrennen und in Kürze ein neues einstricken zu können. Bei Strümpfen, an welchen unten ein Rand gestrickt werden soll, strickt man diesen zuerst, teilt dann die Maschen und arbeitet wie oben angegeben weiter. Götters Götters.



19. Namenszüge für Kaschentücher.

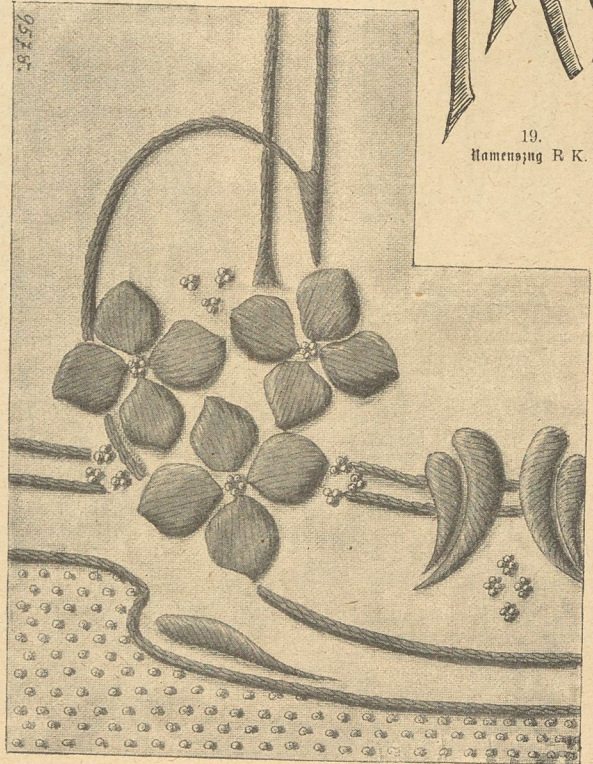


16. Puppe in Strick- und Häkelarbeit für kleine Kinder.

7 Maschen, man nehme gleich zu, daß es 20 Maschen werden, stricke mit grüner Wolle bis zum Handgelenk, von da an mit rosa Wolle, stricke einen kleinen Fausthandschuh, den Daumen mit 3 Maschen. Nun zum Kopf. Die Augen mache man mit schwarzer Wolle. Für die Nase stricke man die drei Maschen 3 mal rüber und befestige sie mit derselben Wolle, Mund und Nasenslöcher mit roter Wolle. Die Loden werden von aufgeräufelter Wolle gehäkelt und festgenäht. Das grüne Hütchen ist gehäkelt, ebenso der Rock, welcher in Spitzen ausläuft und von roter Wolle umrandet wird. Es sieht gut aus, wenn Hut, Ärmel, Hals und Strümpfe mit roter Luftmaschentour umrandet sind. Zum Schluß nähe man kleine Schellchen an jede Spitze vom Rock (welcher aus 6 Spitzen besteht) und überall, wo man sie hübsch findet, damit es recht flugelt. Die Arbeit ist sehr leicht, sehr praktisch und macht viel Spaß. Ette Müller.



17. Namenszüge für Kaschentücher



20. Ausführung der Hälfte zum Pompadour Abb. 18.)



# Häusliche Rundschau

Unseren geehrten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, daß ein

**Kinder-Schnittmusterbogen** mit nächster Nummer erscheint und zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

## Unsere Kinder.

**Der Sandspielplatz.** Das Buddeln im Sande ziehen die Kinder allen anderen Spielen vor. Neuerdings aber will man unseren Kleinen dies Vergnügen rauben, da es von Hygienikern als gesundheitsgefährlich beanstandet worden ist. Staub und Ruß der Großstadtluft, die sich dem Sande beimischen, können nämlich Träger mehr oder minder schädlich wirkender Infektionskeime sein. Besindet sich der Spielplatz auf einem der Sonne ausgelegten Fiedel, so hält der Sand die Hitze des Hochsommers fest, so daß die Kinder an heißen Tagen nicht damit spielen können. Ist dagegen der Sandhaufen im Schatten gelegen, so trocknet er, wenn ein gewöhnlicher Landregen, ihn durchdringt, wochenlang nicht aus.

Allen diesen Schädlichkeiten ist leicht durch eine Einrichtung abzuwehren, die in Holland allgemein gebräuchlich und so praktisch ist, daß sie wohl verdient, auch bei uns eingeführt zu werden.

Der holländische Sandspielplatz besteht aus einer einfachen, mit Lackfarbe gestrichenen Holzrinne, deren niedrige Seitenwände etwas abgehängt sind. Der Deckel der ziemlich umfangreichen Rinne ist mittels zweier Griffen leicht zu entfernen. In der Rinne ist der Sand vor Verunreinigung, vor Sonnenhitze und Durchfeuchtung vollständig geschützt. Von dem schräg abfallenden

Deckel rinnt das Regenwasser ab, ohne ein Klagen oder Zerlegen des Holzes bewirken zu können. Kommen die Kinder zum Spielplatz und wollen mit Sand spielen, so wird einfach der Deckel aufgehoben und beiseite gestellt. Auch dafür, daß die Kleinen während des Spiels vor der Sonnenhitze geschützt sind, ist eine Schutzrichtung vorgesehen. An jeder Ecke der Rinne wird zu diesem Zweck eine Stange in die Erde geschlagen und über diese vier Stützen ein Zeltdach aus Markisenstoff gebreitet.

Ein solcher Sandspielplatz ist ohne große Kosten zu beschaffen und kann den Kindern ohne Gefahr überlassen werden.

## Haushaltung.

**Abtrocknen von Gemüse und Aufbewahrung von Suppenkaut.** Schon jetzt beginne ich mit Abtrocknen von jungen Gemüsen aus meinem Garten zur Füllung meiner Vorratskammer für den langen Winter. Mit Oberrüben und Möhren mache ich den Anfang. Ich schneide sie in dünne kurze Streifen, trockne sie auf alten Tellern oder einem mit Papier belegten Blech in dem Bratrofen bei Mittelhitze, bis sie kraus werden und keine Feuchtigkeit mehr besitzen. Dann fülle ich sie in Gefäßchen und hänge sie frei in meinen luftigen Vorratsraum auf. Dann folgen Schoten, Selleriewurzeln und Petersilie, ebenso behandelt wie oben. Dieses Verfahren hat sich seit zehn Jahren in unserer Familie aufs beste bewährt. Es gibt dem gefamten Erdengemüse nichts nach. Bohnen trockne ich, fein geschnittene, ebenso ab, finde jedoch die

Schnittbohnen, mit Salz gemengt, in einen Topf gepreßt, schmackhafter und weniger zeitaubend. Grüne Petersilie wie die innern Sellerieblättchen wiege ich fein und menge sie lose in Glaskräusen. Sie sind wie frisch in die Suppen, Beigüsse und Gemüße zu verwenden und von frischem guten Geschmack. Fest eingebrüht, würden sie lauer werden.

**Gemüse auf einfache Art einzulegen.** Die Gemüse, ausgefüllte Erbsen, Schnittbohnen, in Stücke geschnittene Spargel, werden je ein Kiebel mit einer Handvoll Salz untermischt, in trockne, gut gereinigte Flaschen, mit möglichst weiter Halsöffnung gefüllt, wobei tüchtig geschüttelt wird, damit kein leerer Raum bleibt. Die Flaschen werden gut verkorkt und gezeigelt in den Keller gelegt und ab und zu einmal umgewandelt. Vor dem Gebrauch wird das Gemüse einige Stunden eingewässert, oder auch das Wasser beim Abkochen erneuert, dann zubereitet wie frisches, von dem es im Geschmack nicht zu unterscheiden ist.

## Praktische Winke.

**Eingeregnete Hüte schnell aufzureißen.** Kommt man mit eingeregneten Hüten in ein Gasthaus, so erbitte man sich vom Gastwirt eine alte Zeitung, reihe davon Streifen in der Breite des Hutbandes, mache von jedem Streifen eine lose Rolle und stecke in jede Handschuppe eine solche Rolle hinein. Das Band wird nach der Form der Schleifen hübsch glatt gezogen. Der nasse Hut wird in seine frühere Form gebohen, etwaige Blumen aufgepuppt. Das Band trocknet schnell, und zum Nachhausegehen kann das

Papier schon entfernt werden. Der getrocknete Hut erscheint dann wieder tadellos. Im Gastort liegen stets Papierrollen zur Hand, und es ist geringe Mühe, feuchte Schleifen immer auszufüllen. Beim nächsten Gebrauch werden sie herausgenommen, und das Band ist wieder fest und anfänglich geworden.

**Das Springen der Gas-Glühstrümpfe zu verhindern.** Ich konnte mir lange nicht erklären, wodurch an unserer Hängelampe die Gas-Glühlichtstrümpfe so oft zerrißen, bis ich dahinter kam, daß man die Hängelampe, bevor man den Gasbush der Lampe schließt, erst hochziehen muß, weil durch den Luftzug des auch oft unanjeten Hinaufziehens der Lampe das feine Gewebe der Strümpfe leicht zerbricht wird. Seitdem habe ich über Jahr und Tag denselben Strümpf.

**Aus alten Strümpfen eine praktische Bettvorlage herzustellen.** Man trennt alte Strümpfe auf und knüpft die schönsten und längsten Fäden zusammen; stets 10 cm Abstand entfernt, fertigt man 3 cm kleine Schlingen und wickelt das Garn auf. Nun nimmt man 2 gewöhnliche Stricknadeln, schlägt 40 Maschen auf, strickt rechts glatt, links verwendet. Auf der glatten Seite muß man die kleinen Schlingen mitstricken, so daß sie dann auf der glatten Seite obenaufliegen. Man strickt 3—4 Streifen von je 50 cm Höhe und näht sie zusammen. Ringsherum näht man eine dazu passenden Wolant, die Bettvorlage erhält noch eine Unterlage von grauer Sadelinwand, damit sie länger hält.

M. Wolf.

**Schirme**  
werden schnell, sauber  
u. billig repariert. [2391]  
E. Hoppe.  
Magdeburg, Gartstr. 2, II.

**Kein Geheimnis!**  
Ideale volle Blüte u. prächtige  
Körperform nur durch **Dr.  
Schäffer's** echt orient.  
„**Mega Busol**“  
mit **Garantieschein.**  
Ueberrasch. Erfolge. Preis-  
gekrönt Paris 1909. Keine  
Diät-Vorschrift! Unschädl.  
Büchse 2 M., 3 Büchsen er-  
forderlich nur 5 M. Diskret.  
Versand nur von

**Dr. Schäffer & Co.,**  
BERLIN 256, Friedrichstr. 243, [1982]

**Kranken-Consulentin**  
beh. Leiden aller Art nach 20jähriger  
praktischer Erfahrung [2126]  
**Frau Helene Stein-Steigner,**  
Hamburg, Mannsteinstr. 25, hochpart.

**Jlsenburg** (Gatz). Sommerwohnung  
Küche, Balkons, Garten.  
Billa, Nähe des Waldes. Lehrer Ehmert.

**Victoria- und Aegir-  
Nähmaschinen**  
**Konkurrenzlose Neuheit:**  
Gesetzlich geschützte, automatisch  
— versenkbare Nähmaschinen. —  
Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.  
**O. Freidanks**  
Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“  
und Wäscherollen „Olivia“  
**Wringmaschinen**  
Prima Heiss-Wringer  
Ersatzwalzen in allen Längen!  
Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
Versand nach ausserhalb!  
**Ag. Kischke** Magdeburg, Wilhelmstr. 9.  
Eingang Bahnhofsstrasse.

**Das Recht der Frau**  
verlangt energisch eine nette und behagliche  
Wohnungseinrichtung. Jedermann, ob reich  
oder arm, erhält solche

**auf Kredit**  
bei  
kleinster Anzahlung  
und  
bequemster Abzahlung  
im ersten und vornehmsten  
**Möbel- u. Waren-Kaufhause**  
**Hermann Pieban,**  
Jub. J. Wangerheim,  
Magdeburg, Breitweg 127,  
Ecke Schrotborferstr., I. u. III. Etg.  
Möbel, Betten, Polsterwaren.  
Damen-, Herren-, Kinder-  
Garderoben.  
Manufakturwaren — Kinderwagen.

**Tatsache**  
ist es, daß man in der Schneider-Werkstatt  
von **A. Schulz,** Magdeburg, Berlin-  
Str. 29/24, für wenig Geld gute und reelle  
Kleidung erhält. Stofflager. Teilzahlung  
geht.

**Frauenleiden**  
jeder Art behandelt  
**Frau Dr. phil. Haeseler Wwe.,**  
homöopath. Praktikerin. [2039]  
Hamburg, Reeperbahn 65.

**Ein nettes  
Händchen**

**voll Geld**  
und endlich  
das Richtige finden Sie in meinem  
Riefenkatalog mit 400 bestechend  
schönen, preiswerten Modellen  
nebst Farbentafel. Zufendung  
umsonst und portofrei. Meine

**Fabrikpreise**  
für Private sind 20—30%, billiger  
als Ladenpreise. Verpackung  
kostenfrei. Tadellose Ankunft  
garantiert. Kein Risiko. Nicht-  
gefallendes zurück auf meine  
Kosten. Kein „Umtausch“-Zwang.  
Meine Marke „weißer Elefant“  
ist weltberühmt. Jahresumsatz  
100000 Stück. 20000 ff. Aner-  
kennungen. Jahrelang Weiter-  
empfehlungen, ff. Nachbestellun-  
gen. Riesenhafter Kundenkreis.

Westfalia - Kinderwagen - Industrie  
Bruno Richtzenhain, Osnabrück 512.

Deutschlands größtes Verfan-  
dhaus der Branche ohne Zwischen-  
handel. Die Lieferung erfolgt in  
Deutschland und Luxemburg

**frachtfrei!**



FÜR DIE KÜCHE

Einfacher Küchensettel.

Sonntag: Sagosuppe mit Wein. — Junge Hähnchen mit Erbsen und Wurzeln und Salat. — Erdbeeren zum Nachtisch.
Montag: Bouillionsuppe. — Rindfleisch mit Wurzeln und Kartoffeln.
Dienstag: Brühsuppe. — Große Bohnen mit Bauchspeck.
Mittwoch: Kerbelsuppe. — Junger Kohlrabi mit Brauwurst.
Donnerstag: Erbsensuppe mit Grießkräusen und Schinken.
Freitag: Kerbelsuppe. — Gebäckene Scholle mit Kartoffelsalat und Gurkensalat.
Sonabend: Linsensuppe. — Pfannkuchen mit grünem Salat.

Reicher Küchensettel.

Sonntag: Klare Brühe mit Leberwischen. — Rindfleisch mit Champignonsoße. — Junge Hühner mit Salat. — Kartoffeln. — Kompott. — Abends: Gebäckene Makaroui mit Gurkensalat.
Montag: Tomatensuppe. — Foteletts mit Blumenkohl. — Kartoffel-Pudding mit Obstsoße. — Abends: Spinat mit Spiegelei.
Dienstag: Himbeer-Kaltschale mit Sago. — Grüne Bohnen mit Hammelrippchen. — Kirshen-Pie. — Abends: Ciernisch. — Neue Kartoffeln mit Matjesperling.
Mittwoch: Pilzsuppe. — Backschinken mit Gurkengemüse. — Eingezuckerte Beeren. — Abends: Nestsperpe mit Salat.
Donnerstag: Sauerrampersuppe. — Kalbsnierenbraten mit Schotengemüse. — Gefüllte Windbeutel. — Abends: Eier. Salat. Nusschnitt.
Freitag (vegetarisch): Kirshen-Kaltschale mit Zwiebeln. — Pfefferlinge mit hochländischer Sauce. — Brunnenkresssalat mit Milch. — Bohnenmus mit Zwiebelbutter. — Quarkfischchen. — Abends: Fruchtschammeri mit Milch.
Sonabend: Schotensuppe. Taubenbrust mit Reis. — Abends: Gebäckene Kartoffeln mit Käse und Nusschnitt.

Kartoffel-Pudding: Kartoffeln, welche tags vorher abgekocht, werden gerieben, so daß man 500 g davon erhält; hierauf rührt man 125 g Butter zu Schaum, mischt nach und nach 9 Eiocker, 150 g gestoßenen Zucker, 30 g süße und 5 g bittere gestoßene Mandeln, die abgeriebene Schale einer Zitrone, einen Teelöffel voll gestoßenem Zimt, eine Prise Salz, 100 g geriebene Semmel und den Schnee der Eiweiße

hinzü, füllt alles in eine gebutterte Form, läßt den Pudding 2 Stunden im Wasserbade kochen und gibt eine Obstsoße dazu.

Himbeer-Kaltschale mit Sago: Man drückt etwa 1 1/2 reife Himbeeren durch ein Haarsieb, mischt so viel Wasser hinzu, daß man fast 2 l Flüssigkeit erhält, und kocht diese mit der Schale einer halben Zitrone und 180 g Zucker einige Minuten lang, worauf man sie durch ein Tuch seigt. Zwischen wird eine Obertasse voll weissen Sago in Wasser weich gekocht, den man dann mit der Saftmischung, 1/2 l Weißwein und dem Saft von 2 Zitronen, sowie etwas gestoßenem Zimt nochmals aufkocht und im Keller erkalten läßt.

Kirshen-Pie. 2 l abgefeilter Sauerkirschen werden mit reichlich Zucker durchgeschüttelt, in einer Kasserole in den Ofen gestellt und mehrere male geschwenkt, bis sie beginnen, weich zu werden, worauf man sie erkalten läßt. Von Butterteig, der schon über Nacht im Keller gestanden hat, rollt man einen großen dünnen Kuchen aus, schneidet einen zweifingerbreiten Streifen davon ab, den man als Rand um die Piehülle legt und mit Ei darauf befeuchtet, schichtet hierauf die Kirshen bergartig in der Form auf, überstreicht sie mit Zucker, bedeckt sie mit einem Deckel von demselben Butterteig, bestreicht Deckel und Rand mit Ei, macht oben in der Mitte des Deckels eine ganz kleine runde Öffnung, stellt die so vorbereitete Piehülle in den Ofen und bäckt sie 3/4 Stunden lang.

Keine Nestsperpe. Von übrig gebliebenen Kartoffeln schneidet man seine Scheibchen, ebenso von den übrigen Hammelrippchen, streicht eine Form mit Butter aus, legt Kartoffelscheibchen hinein, darauf etwas Sardellenbutter, dann Fleisch, einige Küffel Tomatenbrei, dann wieder Kartoffeln, Sardellenbutter usw. usw., bis die Form fast voll ist, dann gießt man über die letzte Kartoffelschicht den übrigen Tomatenbrei, legt Butter darüber, dann eine Schicht Parmesan Käse und darüber gitterartig gut geführte Sardellenstreifen. Dann bäckt man die „stille Erinnerung“ eine Stunde im Bratofen.

Gebäckene Kartoffeln mit Käse. Nachdem man eine Form mit Butter bestrichen hat, tut man eine Schicht gekochte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln hinein, darüber einige Küffel lauren Rahm, der mit Eiern und geriebenem Parmesan Käse zerquirlt ist, dann wieder Kartoffeln und Rahm mit Käse, bis die Form gefüllt ist, worauf man den übrigen Rahm oben darüber gießt und die Kartoffeln im Ofen überbäckt, um sie zu Nusschnitt anzutragen.



Fragen.

Über den Besantwortung der Fragen erfolgt kostenfrei. Anonyme Fragen werden nicht veröffentlicht.

196. Frida: „Bitte um Angabe eines sicheren Mittels gegen dauernd übles Mundgeruch.“

197. Anne: „Wie kann ich durch Aufeinanderstellen etwas abgeheuerte Tassen und Teller wieder heistellen? Gibt es eine Porzellantintur dafür?“

198. Geigenpieler: „Bitte um Angabe eines unschädlichen Mittels gegen Schweißhände.“

199. Heiljante: „Ich leide bei Eisenbahnfahrten an Uebelkeit. Welche fremdbildige Leierin weiß ein Mittel dagegen?“

200. Mutter: „Mein drei Monate altes Kindchen leidet häufig an Verstopfung. Ich habe schon Pulver aus der Apotheke und Butter vergebens gebraucht. Was soll ich tun?“

201. Hausfrau: „Wer kann mir ein Mittel angeben, um Schimmelbildung an Camer Käse zu verhindern? Es ist mir dadurch schon mancher Vorrat verdoeben.“

202. Frau E. D.: „Wie kann ich gemalterte Küchensüßeln am besten wieder auffrischt? Die Farbe hat an einigen Stellen gelitten.“

203. Wilma: „Meine 29 jährige Schwester erlitt vor 8 Monaten durch Wittergüß im Gehirn einen Schlaganfall und war linksseitig gelähmt. Jetzt ist nur noch das linke Bein gelähmt, und meine Schwester kann sich schlecht fortbewegen, ist auch im Sprechen behindert; für sie sehr traurig, da sie sehr lebhaft ist. Kann vielleicht eine der Damen einen ähnlichen Fall mit durchgemacht? Was ist da zu tun?“

204. August: „Wie ist die Laufbahn eines Schichtmeisters auf der tgl. Grube? Ich habe das Einjährig-Freijahr.“

205. Frau Schwig: „Meine eiserne Bettstellen mit Sprungfedern tragen harren bei der leichten Bewegung und fäden so den Schlaf sehr. Was soll ich dagegen tun? Einlösen nützt nichts.“

206. Buchenweige: „Wie und zu welcher Jahreszeit färbt man Buchen-zweige rot und präpariert sie, um davon bunte Kränze zu machen? Wie stellt man Karerkränze her?“

207. Eine Bekümmerte: „Seit einiger Zeit macht sich eine leichte Rückgratkrümmung bei mir bemerkbar, ich bin schon 26 Jahre alt. Nun bitte ich die lieben Hausfrauen um Rat, was ich tun soll. Soll ich mich an einen Arzt wenden, oder genügt es, wenn ich mir einen Geradenhalter anfertigen lasse? Ob dieser auch seinen Zweck erfüllen würde? Denn umsonst möchte ich doch das Geld nicht hingeben.“

208. Dejorge Mutter: „Mein neun Monate altes Kind schreit so sehr, daß ich es selbst an frühen Tagen öfter umsägen muß; des Nachts schreit es noch mehr, namentlich am Rücken und Kopf. Der Arzt, der es längere Zeit wegen

Milchschorf behandelt, meint, alle Kinder schreien. Kann mir nun eine liebe Mitleserin aus Erfahrung Rat geben?“

209. Bettstöße: „Wie kann man sie schnell und radikal beseitigen? Schafes Zupfentpuder bietet unzureichend.“

210. Wranislawia: „Wie kann ich eine mit Goldfäden erzei beuzierte Züblinze reinigen, ohne daß die Silberer leidet oder schwarz wird?“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden honoriert.

An Mchsehnährige. (Frage 171 in Nr. 38.) In der Zeit der Grassblüte fliegen unendlich viele kleine Fliegen in der Luft umher. Diese legen sich in den Nasenflügelhäuten fest und erzeugen den lästigen Eufschuppen. Mittel dagegen sind: möglichst den Aufenthalt in der Nähe von Bienen zu meiden und fleißig Nasenbismen nehmen. Es gibt Leute, die zur Zeit der Grassblüte nach Belgoland reisen, weil dort keine Bienen sind.
Franz Regieringstr. 5.

An Pensionär. (Frage 183 in Nr. 39.) Ein schönes in Adelmal gelegenes Städtchen ist Drauzenbaum, in einer halben Stunde Bahnfahrt von Dessau in Anhalt zu erreichen. Hier läßt es sich billig und zugleich gut leben, weil man für geringen Mietzins geräumige, ruhige Wohnungen bekommt. Die Bahnfahrtszeiten sind so eingerichtet, daß die Schulen Dessaus von den umliegenden Städtchen besetzt werden können.
Martha W.

Ein reicher Bauer in Appo, Meissen ist mit 15000 Cimmohren. Sommer und Winter Theater, gute Konzerte, herrliche nahe Ausflugsorte, Wasserleitung und Gas in allen besseren Wohnungen bei mäßigen Mietzpreisen. Hübliche Biergärtnerei kostet 400—500 A jährlich. Um höhere Auskunft wenden Sie sich an den Grundbesitzer- und Berethsverein in Dremold.
Frau E. T.

An Leni S. Ich besitze seit 2 Jahren einen Staubsaugapparat, der sich bestens bewährt. Er geht auf Rollen und wird nur von einer Perion bedient, und zwar durch Treten mit einem Fuße. Gleichzeitig wird der Sauger mit der Hand an den zu reinigenden Sachen entlang geführt. Der Apparat besitzt einen langen Schlauch, an dem 3 verstellbare lange Mundstücke befestigt werden können. Dadurch wird ermöglicht, daß man Gardinen und Vorhänge bis zu 5 m Höhe erreichen kann. Der Sauger wirkt so intensiv, daß sich sogar Moten und deren Larven in dem Entleerer finden. Ich besaß den Apparat von der Firma A. Polka in Leipzig.
Frau Dr. Sch.

An Frau D. (Frage 166 in Nr. 28.) Da ich einige recht entstellende Leberflecke im Gesicht und am Hals hatte, ging ich zum Arzt, um sie mir entfernen zu lassen, was auch in vierzehn Tagen gelang. Ich will die Behandlungsweise beschreiben. Sie ist so einfach, daß man sie selbst ausführen kann. Die Flecke werden ein paar Tage hintereinander einmal täglich mittels kleinem Wattebäumchen, das man auf einer Pinzette oder auch Stahlzange festhält, mit Essigsäure, sogenanntem Essig (in der Apotheke erhältlich) betupft. Dies wird so lange wiederholt, bis sich die Haut abgetoeben

Annahme von Abonnements und Inseraten. Erfurt. Geschäftsstelle: Pergamenten-Strasse Nr. 6.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt. Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 A. Städtisches Bildermuseum, Anger 18, Ecke Bahnhofstrasse. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11—1 Uhr, Mittwoch auch von 2—4 Uhr. Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hospitalplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10—4 Uhr. So ntags von 11—4 Uhr unentgeltlich. Sammlung des Thüringerwald-Vereins, Michaelisstr. 39. Besichtigung Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 A. Denkmäler. Das Lutherdenkmal, das Kriegerdenkmal (am Anger), das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms des Grossen (am Kaiserplatz).

Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstrasse 30. Geöffnet Sonntags von 11—1 Uhr unentgeltlich. Stadt-Theater, Theaterstrasse 1. Opern und Schauspiele, Wochentags sowie Sonntags Anfang 7 1/2 Uhr. Reichshallen-Theater, Dalgbergsweg 1. Das Reichart-Denkmal (in den Pfortchen-Anlagen), der Hermannsbrunn (am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturn (Im Steiger). Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause, Zum Stockfisch, Johannisstrasse 163, I. Geöffnet Wochentags 7—9 Uhr, abends und Sonntags 11—1 Uhr.

Polstermöbel. jeder Art werden gut und billig modernisiert und umgearbeitet. 12363. Kostenanschlag berechnungsfrei. E. Funke, Polsterer, Große Kirche 8.

Matrassen u. Sofas werden billig aufgearbeitet. 12389. E. Fouquet, Erfurt, Paulstr. 23/24. Sofas und Matrassen werden in und außer dem Hause billig aufgearbeitet. 12308. K. Jahn, Erfurt, Langebrücke 51, I.

Wäsche-Zeichnen Kleiderstickereien 12221. Wilh. Elfsat, Erfurt, Anger 12, I. Strümpfe werden schnell u. schön gestrichen (sow. a. angefertigt). 12300. Erfurt, Waldengasse 15, p. r. Mod. Wäsche- u. Kleiderstickerei, gest. u. gefärbt. Erfurt, Angerstr. 53, part. rechts. 12262

Zöpfe. Kauf und läßt man am billigsten machen bei Ernst Ebel, Langebrücke 25. Bielefelder Leinen- u. Wäsche-Versandhaus, Inh. Paul Hertel, Erfurt, Wilschulstraße 34, II, empfiehlt: Bielefelder Zeinen und Goldbein, Bielefelder Bettwäsche mit Handdruck in sehr schönen Mustern, Tischwäsche, Handtücher und Kleiderstoffe in vorzüglichem, unverwundlichen Qualitäten, Bielefelder Deckenwolle in nur bewährter, echt schaffigen Garbarten, Tafeldecken in großer Auswahl, Brotbackenbleche, Webemäntel u. Laten in extra sauberem Feinwebstoff. Kein Sabengschiff, daher billige Preise. 5% Rabatt. 12119

hat. Da die neue Haut sehr zart ist, so...

Frau A. S. (Frage 152 in Nr. 35.) Wenn Sie sich die Gunit...

Frau A. S. (Frage 183 in Nr. 39.) Wollen Sie sich nur durch...

Frau C. A. (Frage 175 in Nr. 39.) Ihre Tochter, bei der sich ein...



Maria S. Ein Krebs-Abendbrot...

lungsg und geben nur ein Vorkoch...

Frau M. P. Wir glauben, daß eine...

Gnadvater. Mit einem ungeliebten...

Unschuld. Ja, liebe Unschuld, wir...

werden Sie innerlich allmählich auch...

Graphologischer Briefkasten. Gedächtnisbelegungen werden unseren...

P. R. 22. Ihr Geist möchte in alles...

Allerlei.

Maggs's Suppenwürfel kennt und ver...

Künstlerische Ausstattung der Inserate...

Rätsel-Ecke.

Auflösung des Preisauschreibens Nr. 129: Hoffbau.

Auflösung der Knackmandel 170: Mond.

Preise empfangen: Charlotte Fuchs, Quacklinburg...

Der betreffende Preis steht dem Gewinner...

Sprechstunde der Schriftstelle: Wochentäglich 11-12 Uhr...

Geschäftsstunden: 8-1 Uhr vorm., 3-7 Uhr nachm.

100 Mark Belohnung dem, der nach Gebrauch meiner...

Heimarbeit wöchentlich bis 25. d. Verdienst bietet...

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik Huldreich Schmidt...

Kein Laden! Nur Massarbeit Viel zu wenig bekannt ist...

Vom 30. Juni bis 7. Juli gewähre ich auf Gürtel 20% Rabatt...

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von KERGMANN & Co. Hofl. RADEBEUL - DRESDEN. Image of a woman and a box of soap.

Großes Stofflager. Neueste Fassons. Frau Anna Hauck, Magdeburg-W., 65 Obenfelder Straße 65.

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von Mt. 6.50, ohne Ständer, von Mt. 1.50 an.

Halt, Kutscher, halt — aber so hören Sie doch! Da sind wir richtig bei Herrn Schmidt vorbeigefahren...

Siegfried Alterthum Mechanische Strumpffabrik mit elektr. Kraftbetrieb. Anstricken und Anweben.

15 Pfennig das Wort.

Million-Anzeiger

1/4 Million Auflage.

Erscheint in „Fürs Haus“ und seinen Nebenansgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Hannover, Köln (Düsseldorf), Leipzig, Magdeburg (Halle, Erfurt) und in der Umgebung dieser Städte. Anträge an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“, Berlin SW, Lindenstraße 26.

Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt.

Berliner Friseurkurse, Berlin, Wilmsstraße 82, früher Kochstraße, Kroschmann, Abteilung Friseurkurse I. und II. Klasse. Friseurische Geschichtskunde, Bewegungslehre, Gesundheitslehre u. s. w. Abstellung Erlernen, Wirtschaftskunde, feine und bürgerliche Frisuren, Einreden, Waschen, Einreiben, Handarbeiten u. s. w. Ableitung Jungfern- und Stubenmädchen, Schneider, Erleren, Friseurische Kunst zwei bis zwölf Monate. Probest. freit. Eintritt am 1. und 15. Auf Wunsch Pension. Eigenes Koch. Garten. Stellungen erhalten auch junge Mädchen, welche nicht die Anstalt beladen.

Wasser-Kassen, nur seine Qualitäten, Band 1, 10, 5 Band 5, 35 (je 1,40). Gebd. Müller, Berlin, Potsdamstr. 18. Geogr. 1874.

Krauter - Magenbitter, vorzüglich, zwei 1/2 - 1 Liter 4 M. Nachnahme. Annam, Victoria-Gebirge, Allee 226. [374]

Aemental, gebildet, 80 Brett, 31 m 14 M., ungeteilt 30 m 12 M., franco Nachnahme. Garantirt. Nachnahme. Probest. freit. Wöbe, Buer (Weßelahn). [185]

Dr. Voglerss Chemiefarbenkurse, Berlin SW, Wilhelmstraße 20. Probest. freit. Eitelvermittlung. [400]

Teppiche. Große Partien Teppiche mit kleinen Bezeichnungen, circa 200x300 11,75, 250x350 16,50, 300x400 20,00. Sämtliche Teppiche portofrei. Teppichfabrik S. Schöne, Berlin, nur Potsdamstr. 106 B (sein Laden).

Nein-Aluminium-Hohgeschirre, Kisten- und Zerkleinerer sowie Aluminium-Epochenkisten. Hoyer & Co., Emden 1. 33. Preisliste franco. [183]

Porzelle. Wäscheschiffe sind das gesundeste für Feld- und Bettwäsche. Elegante Gewebe, sehr billig. Porzelle. Porzelle Damen- und Herrenwäsche. Beste Qualität. Probest. freit. Adolf Kott, Köpenickerstr. 20, Berlin (Süd).

Soliferein Melisolefabrik, anerkannt feinstes Produkt, reich an Dampfenergie mit neuen Maschinen, befindet unter Nachnahme zu Tagespreisen in Potsdamstr. 11 9 Pfund. Preisliste frei. S. Kappmeyer, Elmshorn (Hollstein). [275]

Chinamatten, Cocosmatten von 55 M. 3 Meter, Teppiche, Gardinen billig, dauerhaft, praktisch für Schlafzimmer, Speisezimmer, Balkons, Veranden, selbsthaft billig. Import- und Versandhaus Bruno Kohl, Hamburg, Werdemannstr. 22, 1. Stod. Katalog gratis. [284]

Seifenfabrik Aug. Hoffmann Nachf., Hamburg (Alstadt), gegründet 1865, verfertigt feine Seifen Nachnahme 9 Pfund beste Hausseife und Toiletteseifen für 4 M. [142]

Ammoniak und porzellan verfertige hochinteressante und bezeichnende Kocherfasser. S. Baumgärtner, Köln, Brunstr. 26. [346]

Indische Naturseifen, Anleitung gratis und franco. Adresse „Bo-Go“ Hamburg 23. [187]

Bestes Stärkungsmittel bei Blutarmut und Magenleiden, reich an Eisen, Bismut, Kupfer, 2 Pfund, mit Porto und Verpackung 3,25 M. Medizinal-Angebot, 3 Pfund mit Porto und Verpackung 3,25. Besondere Anmerkungen. Zeitliche Nachbestellungen. Wein-Vertriebsgesellschaft von Valentin, Berlin, Auguststr. 60. [348]

Wasserschlange, Dudenkarten, hochmodern, spottbillig, Musterkarten postfrei. Preisliste 20 Mark. Einzelband, Einzelband 10 M., Blante's Institut für Körperkultur. [409]

Wäschetransportkiste sowie Kiste, D. R. P. für Pomeranien, durch Patent für Schiller, Reichenow, Müllstr. 11. Sämtliche Preislisten unmont. Fern. Haberhaus, Schiller (Alstadt) 131. [260]

Neu! Koffeinmehle, „Knechteln“. Reih halt meist 100 Gramm, Nachnahme fr. 1,80 M. Paul Klemm, D.-Reichenow (Wolgast). [139]

In Sommerreifen-Saafeld, Füllungsreichem Saafeld, ungenügend, erfolgreicher Ausaufenthalt. Mühlstr. 1266. [266]

2500 Blumen und Straußbinden, 25-35 cm lang 50-75 M. 40 cm 1 M. 50 cm 3,00-3,50 0,66 keine Qualitäten. Germafeben-Verandhaus, Sode, Leipzig, Markt. [285]

Patentkoffeinapparat, unentgeltlich im Ganzen, hat Zeit, hat Augen, Kopf, Stirnleiste, Stoffe, wie neugeb. 3,20 M. franco Nachnahme. Richard Klemm, 45, Göttinger, G.-M. 315. [394]

Die Acocithin-Nervenmischung hat sich zur Besehung von Nervosität, Migräne, Schlaflosigkeit und Schwächezuständen, zur Beseitigung der gefährlichen Folgen von Lieberarbeit bestens bewährt. [173,1]

Küchelt die Nerven mit Acocithin! kann allen Schwachen, Nervösen, Energieleuten und Kranken, allen Nervenleiden, insbesondere allen Frauen zugehen werden.

Gratisproben von Acocithin, Gutachten, verlangen man im eigenen Interesse und lasse nur Acocithin in Apotheken und Drogerien. Acocithin, G. m. b. H., Berlin SW. 61 F. [173,3]

Nur 7,50 kostet mein neuer gebilligter Apparat zum Aufhängen und Aufleben von Kindern verbunden mit Wärmehaube. Das gesundheitschädliche Kleiden mit der Bunge fällt völlig weg. Praktisches Geschenk. Eine Probe für jeden Schreibe. Heinrich Wähler, Wittenhausen. [411]

Bienen-Sonig, garantiert rein, versendet netto 9 Pfund zu 7 M. franco gegen Nachnahme Aug. Kaufmann, Lützen 11 (Röhreburger Heide). [376]

Sozialreform! Die Vorkostenzeit auf neuer Grundlage. (Zu beziehen von Verfasser: Wolf, Hübner, Unterarten, 95 M. einl. Porto.) Man beachte Verpackung in Nr. 1333. [392]

Ammoniak als Empfehlung 20 schön geräumte Kisten und 1 Pfund Gerbete, reines Salz mit ein Pfund mit 40 Schichten, großen, reichten Knechtel M. Preis: herigen prima Zerkleinerer zu 2,25 oder ein Pfund ein englische Maßeserker, fettreife, delikat zu 2,75 bestellen. 30 größte Kisten und 3 fette Haughaute, zusammen 3 M. Gd. Dehner, Geyer, Eutineminde.

9 Pfund schneie reine Natur-Lichtbitter, sauber in Eiten, 10,80 M. frei Nachnahme. Diermarck, Hirtelstr. 11. Eichenbata.

Känemasse „Eleganz“, im Einzel- und rezepte Bleistift - herlich leuchtende feberglänzende Farben: blau, rot, orange, für Garten, Ausflüge, Kleinfest, Radtourer, 7 M. - Stärkste Konzentration 4,50 M. - Gewöhnliche, je nach, zu jeder Blatte, praktisch, 0,50 M. per Stück, Heinrich Müller, Regensburg, Eichenstr. [403]

Katolisch-Nährsalz-Powder schmeckt gut und ist sehr empfehlenswert. Zu haben per Pfund 46 M. 3/4, Zut. Anton, Leipzig, Schenkerstr. 17. [140]

ABE für junge Mütter (nach Dr. Sahmanns Grundrissen) von Dr. Siegelstr., Geburten 2 M. Verlag Max Müller, Frankfurt (Oder), Buchschießweg. [420]

Geschwächte, Erholungsbedürftige u. s. w. besuchen mit Vorteil - weil mit Erfolg - Kurbad Sommerheim-Saafeld, Thüringen. Preisliste mäßig. [286]

Ammoniak-Angebotserweise vertritt unbedingte sicher Kaufgenüsse u. s. w. Pfunde 1 Jahr reichend 200 Gramm 95 Pf. franco. S. v. Stachwitz, Eutin. [384]

Trüffel - Scherlin - Institut, Berlin, Mühlstr. 10. Veränderte Ausstattung von Kinderkutschen, Jungfern, Hausmädchen, Stühlen in kurzzeitigen Kurzen. Preisliste gratis. Schillerstr. werden kostenlos gute Stellungen nachgegeben. [395]

Früherer, Berlin, Mühlstr. 10. Kostenloser Stellennachweis von besseren Personal. Nachporto beizulegen. [387]

Stilles für Katalog, Preislisten, Prospekte u. s. w. fertigt prompt und preiswert die Leinwand Druck- und Verlagsges., G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 26. [14]

Angenehme Nebenbeschäftigung für bessere Damen und hoher Verdienst durch den Verkauf eines großartigen Artikels. Versandhaus „Reckin“, Reichenow (Wolgast). [425]

Hohes Einkommen für Herren oder Damen, aus kleinen Kreisen, durch Nachweis verlässlicher Antiquitäten, auch ganzer Sammlungen, aus alten Familienarchiven. Offerten unter „Mitteln 424“ an „Fürs Haus“, Berlin SW, Lindenstraße 26. [129]

Bäsenwasser zur Konzentrierung von Blute und Blut 1,50, auch Blutpulver, Zerkleinerer Wasser, weicherharten Stoffe mittel gegen Nerven, Berührungen, Kopf, Magenleiden u. s. w. Frau Gleschmidt-Schlaue, Berlin, Röhreburger Heide. [427]

Rein Bedarf von Putzmitteln, Straußfeber verlangen Sie erst Preisliste von Hesse, Dresden, Schellenstraße 3, 5, 7. [429]

Minofekrone ist das Best zur Erreichung eines herrlichen Teils. Dose 1,1- und 2,2. Richard Bloch & Comp., Berlin, Röhrestr. 10. [404]

Goldcreme! reich und fettlos, verleiht selbst der granzesten Haut Zartheit und ewige Jugend! Keine Schmutz! Dosen 1,1- und 2,2. Richard Bloch & Comp., Berlin, Röhrestr. 10. [404]

Dr. G. S. Müllers Saarfärb 3 in Pfand, Braun, Schwarz, Better Farbe, einfache Anwendung, da nur eine Flasche 1,50. Richard Bloch & Comp., Berlin, Röhrestr. 10. [404]

Gelehrter, hochelene Gelehrter-Motivkletter, 9 Pfund franco Nachnahme 12 M. Garantie Zurücknahme. S. Kleiner, Ulm, Donau. [428]

Gegen letzte Blüthezeit im Haushalt finden bei kleiner Wohnung junge Mädchen angenehme Sommerferien. Wohnung mit Garten. Dasselbe auch Hausstandsfräulein gesucht. Regel bei Berlin, Brunowstraße 11, parterre rechts. [426]

Sterbendeckel. Der Tag der Geburt gibt Auskunft über Charakter, Glück, Ehe, sowie das ganze Leben. Madame Seylan, Berlin W, Lützenstraße 13, hochparterre, Gartenhaus. [422]

Frauenbart, kästige Haare u. s. w. befestigt sofort, garantiert glänzend und schmerzlos, mein in neuer wissenschaftlicher Form hergebrachtes Entfarnungsmittel. 3 M. Dr. Richter, Berlin überaus gut durch Chemisches Laboratorium Vocatus, Berlin NW, Wittenstraße 12. [423]

Stellen-Anzeigen

Wort 5 Pfennig. Schick der Anzeigen-Annahme gratis 12 Tage vor Erscheinen des Hefts.

Angebote.

13 Lehrerinnen unserer Dampfschiffbauanstalt sind eine energische, rüstige, gewissenhafte, nicht ganz ungebildete Frau, die mit dem Veronal (2 Schülerinnen, Mädchen, Mädchen, 1 Bismuthel) umzugehen vertritt. Gehalt 1200 M. Bedingungen mit Lebenslauf, ev. Zeugnisse. Photographie erbetet Prof. Dr. O. Kühne, Rektor des Evangelischen Pädagogiums in Godesberg. [3983]

Der Evangelische Verein für innere Mission in Godesberg a. Rh. hat für seine gehobene Mädchenschule - 150 Schülerinnen - einen adreßfähigen gebildeten Leiter. Vorzugsgehalt 3500 M. einschließlich Wohnungsgeldzuschuß. Eintritt möglichst sofort. [3972]

Geführt von 1. August bis 15. September herrliche Mädchenpensionat in Schönen, herrliche Gegend, musikalische, gebildete Dame, Lehrerin oder Ausbilderin auf pair eventuell gegen Gehalt. Dasselbe mühte täglich 3 Stunden Sprachen und Klavier erlernen. Offerten erbeten unter F. H. 3873 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [140]

Mädchen von anwärter unter 16 Jahren möglichst in kleinen Haushalt nach Hannover gesucht. Angebote unter F. H. 3974 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Geführt für gut bürgerliches Haus in Wellfalten gebildetes, evangelisches Fräulein, erfahren im Kochen, Nähen, Waschen u. s. w., welches gerne selbstständig und mit dem Mädchen den Haushalt tadellos leitet und in Ordnung hält. Zeitliches mühte wöchentlich sein, sich einzulernen, um die Hausfrau vertreten zu können. Kinderkutsche, Hausbürste vorhanden. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen, Lebenslauf unter F. H. 4004 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. [140]

Waise oder alleinstehendes einfaches, jüngeres Mädchen, kinderlieb, findet sofort oder später freundliche Aufnahme bei Familienanfang ohne gegenseitige Vergütung gegen Hilfe im Haushalt. Offerten Z. 300 postlagernd Krefeld (Walded). [3999]

Besseres ansehnliches Fräulein, von freundlichem Wesen, welches tüchtig und kleinen selbstständig führen kann, 1. August gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansatz unter „Hausfrau“ postlagernd Berlin 21. [4017]

Ich suche per sofort eine erfahrene Stütze. D. Zeugnisse und Lebenslauf einzuliefern an Frau Anna Meyer, Köpenick, Leopoldstraße (Heppe). [4021]

Handschneider suche ich sofort ein junges Mädchen zur Erlernung des Hausbaus und der letzten und bürgerlichen Küche. Gehalt „Zur Bleich“, Ballingshofel. [4014]

Gebildete Dame zum Besuch seiner Herrschaften für Person prächtig gemelter kleinerer Vorkommnisse, die fort das Auge fesseln und leicht verträglich sind, bei hohem Verdienst gesucht. Befreien erfindlich. Kammerleut. Mühlstr. Alper, Rudolfsbad in Zehlendorf. [4015]

Gefährliches Fräulein, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten im kleinen Haushalte allein unterzieht, zum 1. November in größerer Stadt am Rhein gesucht. Offerten mit Zeugnisse, Gehaltsansprüchen und Photographie unter F. H. 4015 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Zu Kindern für 15. Juni befferes taugliches Mädchen gesucht, das fassen, kochen und nähen kann. Zeugnis und Bild erwünscht. Offerten bei Frau Professor Kasper, Mainz, Rheinallee 69. [4024]

Ich meine gut bürgerlichen Haushalt suche ich ein einfaches Mädchen, welches sich findet in bei Familienanfang, Frau Otto Jens, Oberfeld, Hauenbergstr. 66. [4022]

Suche für meine Waise, fast 17 Jahre alt, zum 15. Juli oder 1. August taugliches Aufnahme in besserer Haushalte, Miteigentümer oder Waise, die zu häuslicher und gesellschaftlicher Ausbildung bei vollständiger Familienanfang ohne gegenseitige Vergütung. Offerten erbeten Frau Anna Simon, Witten, Witten, Witten, Witten. [3925]

Ein junges evangelisches Mädchen, Waise 17 Jahre alt, aus besserer Familie, welches 1 Jahr ein Pensionat befuhr, sucht Aufnahme in seiner Familie, um sich im Hauswesen weiter anzuprobieren, oder auch zur Gesellschaft einer Dame. - Ohne gegenseitige Vergütung, aber voller Familienanfang erbeten. Offerten zu richten Hote Janen, Saarbrücken 111, Katholische Kirchenstraße 13. [3997]

Au pair Aufnahme gesucht für hochgebildetes, tüchtiges Mädchen, welches zum 1. September in besserer Haushalte aufgenommen werden möchte. Offerten unter F. H. 4012 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Geführtes Fräulein, 24 Jahre alt, hellestes Temperament, feinsinnig, sprechen, wüßig für September Stellung bei bescheidenen, wohlhabenden Familien, Reisebegleiterin oder zu größeren Kindern. Werte Offerten unter F. H. 4010 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein sehr gewandte junge Dame aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und äußerst fleißig, sucht Werklosgeld wo Hausfrau fehlt. Familienanfang Wohnung. Offerten unter F. S. 200 postlagernd Berlin, Ober-Schlesien. [4026]

Geführtes Fräulein, 30, mehrere Jahre in Stellung gewesen, sucht Stellung als Stütze und Gesellschaft bei einziger Dame oder Ehepaar. Offerten E. S. Lantau in Schleien, Mittelplatz 5, 11. [4023]

Ein junges Mädchen wünscht auf einem größeren Gute ohne gegenseitige Vergütung den Haushalt zu erlernen. Gewandte Offerten unter F. H. 4012 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein sehr gewandte junge Dame aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und äußerst fleißig, sucht Werklosgeld wo Hausfrau fehlt. Familienanfang Wohnung. Offerten unter F. S. 200 postlagernd Berlin, Ober-Schlesien. [4026]

Geführtes Fräulein, 24 Jahre alt, hellestes Temperament, feinsinnig, sprechen, wüßig für September Stellung bei bescheidenen, wohlhabenden Familien, Reisebegleiterin oder zu größeren Kindern. Werte Offerten unter F. H. 4010 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein junges Mädchen wünscht auf einem größeren Gute ohne gegenseitige Vergütung den Haushalt zu erlernen. Gewandte Offerten unter F. H. 4012 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein sehr gewandte junge Dame aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und äußerst fleißig, sucht Werklosgeld wo Hausfrau fehlt. Familienanfang Wohnung. Offerten unter F. S. 200 postlagernd Berlin, Ober-Schlesien. [4026]

Geführtes Fräulein, 30, mehrere Jahre in Stellung gewesen, sucht Stellung als Stütze und Gesellschaft bei einziger Dame oder Ehepaar. Offerten E. S. Lantau in Schleien, Mittelplatz 5, 11. [4023]

Ein junges Mädchen wünscht auf einem größeren Gute ohne gegenseitige Vergütung den Haushalt zu erlernen. Gewandte Offerten unter F. H. 4012 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein sehr gewandte junge Dame aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und äußerst fleißig, sucht Werklosgeld wo Hausfrau fehlt. Familienanfang Wohnung. Offerten unter F. S. 200 postlagernd Berlin, Ober-Schlesien. [4026]

Geführtes Fräulein, 24 Jahre alt, hellestes Temperament, feinsinnig, sprechen, wüßig für September Stellung bei bescheidenen, wohlhabenden Familien, Reisebegleiterin oder zu größeren Kindern. Werte Offerten unter F. H. 4010 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein junges Mädchen wünscht auf einem größeren Gute ohne gegenseitige Vergütung den Haushalt zu erlernen. Gewandte Offerten unter F. H. 4012 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein sehr gewandte junge Dame aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und äußerst fleißig, sucht Werklosgeld wo Hausfrau fehlt. Familienanfang Wohnung. Offerten unter F. S. 200 postlagernd Berlin, Ober-Schlesien. [4026]

Geführtes Fräulein, 30, mehrere Jahre in Stellung gewesen, sucht Stellung als Stütze und Gesellschaft bei einziger Dame oder Ehepaar. Offerten E. S. Lantau in Schleien, Mittelplatz 5, 11. [4023]

Ein junges Mädchen wünscht auf einem größeren Gute ohne gegenseitige Vergütung den Haushalt zu erlernen. Gewandte Offerten unter F. H. 4012 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [140]

Ein sehr gewandte junge Dame aus gutem Hause, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut und äußerst fleißig, sucht Werklosgeld wo Hausfrau fehlt. Familienanfang Wohnung. Offerten unter F. S. 200 postlagernd Berlin, Ober-Schlesien. [4026]



# Für unsere Kleinen

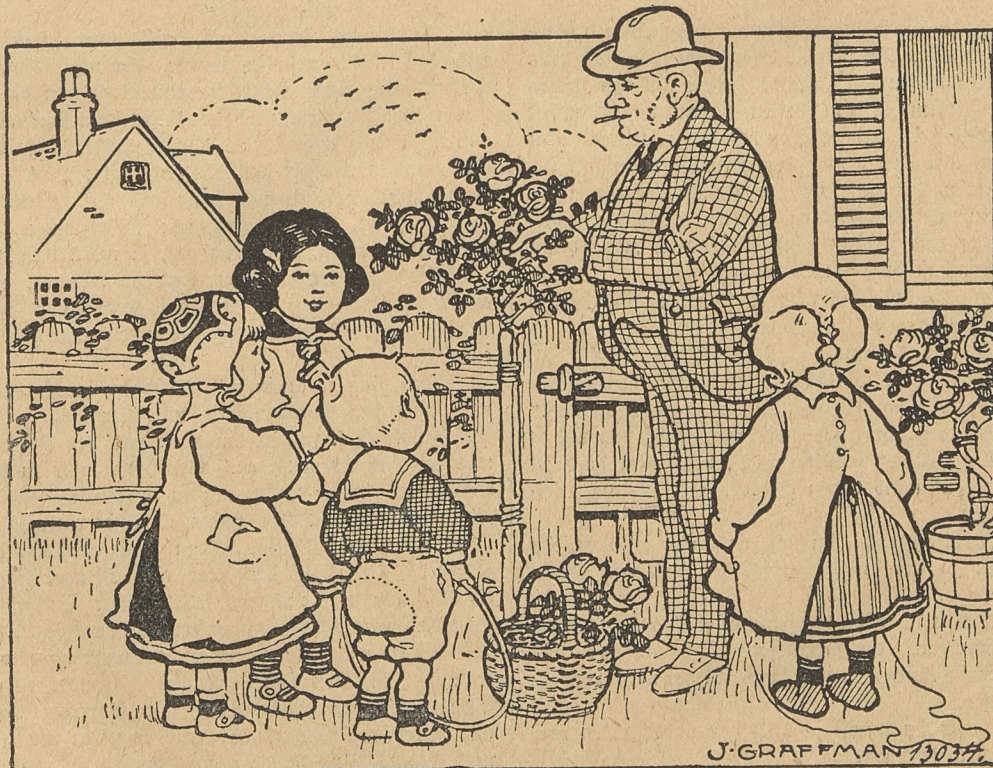
Schriftleiterin: Irmgard von Studnitz.

## Haralds Geschenk.

Von E. von Gusmann.

Großvater stand in seinem Garten und schnitt Rosen ab. Um ihn herum drängten sich seine vier Enkelkinder Max, Wieze, Lotti und Harald. Sie begleiteten Großvaters Tätigkeit mit lauten Ausrufen des Entzückens: „O Großvater, die — nein, die dunkle mußt du pflücken!“ — „Sieh mal diese Moosrose“ und so weiter. Großvater behielt kaum Platz, um seine Hände zu rühren, so dicht drängte sich die kleine Schaar an ihn heran. Man konnte sich wundern, daß er nicht ärgerlich wurde. Aber Großpapas und Großmamas können viel aushalten, wenn es sich um liebe kleine Enkelkinder handelt, und besonders, wenn sie diese nur ausnahmsweise um sich haben.

So war es nämlich mit diesem Großvater. Max, Wieze, Lotti und Harald waren mit ihrer Mutter nur zum Besuch bei den Großeltern. Sie wohnten in einer großen Stadt, wo sie keinen Garten hatten. Da war es nun prachtvoll, wenn sie in den Sommerferien zu den Großeltern kamen. Die wohnten in einer kleinen Stadt und hatten einen großen, großen Garten, in dem alles mögliche Schöne wuchs: Rosen und Nelken und Kirschen und Erdbeeren und Johannisbeeren. Natürlich gab es auch Apfel- und Birnen- und Pflaumenbäume. Dann war da eine herrliche alte Linde, in die man hineinklettern konnte. Und Hühner hatten die Großeltern und Enten und Tauben und einen Hund, der hieß Lump, — o. es war zu



„Seht einmal,“ sagte Großvater, „das ist eine ganz neue Sorte, Schneeweiß, die wird hoffentlich gerade zu Großmutter's Geburtstag anflühen.“

J. GRAFFMAN 1903



schön bei Großvater und Großmutter! Die Kinder wußten nicht, was wohl am schönsten war, und jedes hatte seine besonderen Lieblinge unter den Tieren.

Am ersten Tage aber gingen sie nicht fort von Großvater, der zeigte ihnen alles Neue, was sie noch nicht kannten. Heute war nun der erste Tag, — sie waren gestern gekommen, — und sahen jetzt Großvater zu, der seine Rosen pflichtete, ehe die Sonne hinter der Linde hervorkam, um die glitzernden Tautropfen in ihren Kelchen aufzulösen. Jetzt blieb er vor einem jungen schlanken Rosenstamm stehen, an dem zwei Knospen auf zarten schlanken Stielen in die Welt sahen. „Seht einmal,“ sagte Großvater, „das ist eine ganz neue Sorte, schneeweiß, die wird hoffentlich gerade zu Großmutter's Geburtstag aufblühen.“ „O ja, zu Großmutter's Geburtstag,“ wiederholten die Kinder.

„Großvater,“ sagte Max, „ich hab' schnitzen gelernt, und hab' für Großmutter einen Rahmen geschnitzt; fein, sag' ich dir. Und da kommt das Bild von uns allen hinein.“

„Und ich,“ sagte Mieke, „ich hab' Großmutter eine Nähnische gestickt mit Kreuzstich, ich bin grade noch fertig geworden, ehe wir abreisten; es war eine riesige Arbeit, nicht Lotti?“ Lotti nickte, dann hing sie sich an Großvater's Arm und sagte eifrig: „Ich kann jetzt stricken, und ich hab' Großmutter fünf kleine Deckchen für ihren Waschtisch gestrickt, die kann sie doch fein brauchen, nicht Großvater? Dann klappert es nicht so. Und Mutter hat einen roten Rand drum gemacht.“

Großvater sah freundlich auf den kleinen Lockenkopf hernieder. Da plötzlich ertönte ein lautes Weinen. Auf dem Rasen saß Harald, bohrte mit den kleinen dicken Fäusten in den Augen herum und schluchzte herzzerreißend. Die kleinen Patzchen waren aber schwarz von Erde, und der Schmutz vermischte sich mit seinen Tränen, und schwärzliche Streifen liefen an den roten Hosenbacken herunter. „Zunge, mach dich nicht zum Zebra,“ sagte Großvater, „was heulst du denn, hast du dir weh getan?“

„Ich — ich — ich —,“ er schluchzte und brachte nichts heraus als „huh, huh.“

„Na, raus damit.“

„Ich — huh, huh — ich schenk' Großmutter gar nichts. Ich will ihr auch was schenken, huh.“

Die drei älteren Geschwister sahen sich verwundert an. Der „Kleine“ schenkte nichts, nein, aber da hatte bis jetzt niemand daran gedacht, er selbst am allerwenigsten.

„Aber Harald, du bist ja noch so klein, du brauchst ja noch nichts zu schenken,“ tröstete Großvater.

„Ich will aber Großmutter auch was schenken, huh, huh,“ und der kleine Kerl saß da auf der Erde wie ein Häufchen Elend und hörte nicht auf zu schluchzen.

„Aber du kannst ja noch gar nicht stricken oder sticken,“ sagte Lotti.

Das kränkte den Kleinen erst recht. „Ich hab' aber Großmutter ebenso lieb, wie ihr,“ schluchzte er.

„Weißt du was, Harald,“ sagte jetzt Großvater, „ich schneide einen ganz großen Strauß Blumen, alle möglichen schönen, den bringst du dann ganz allein der lieben Großmutter, dann hast du ihr auch was geschenkt.“

Harald schüttelte den Kopf. „Nein, nein, das ist kein richtiges Geschenk, die Blumen gehören dich.“ Und seine Tränen flossen weiter. Großvater sah ganz ratlos auf seinen Enkel hernieder. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. „Nun hör mal, Harald,“ sagte er. „Da sind so schrecklich viel Raupen im Garten und besonders auf dem Kohl, den fressen sie uns ganz auf, so daß Großmutter und ich im Winter gar nichts zu essen haben werden. Wenn sich da nun ein kleiner fleißiger Junge fände, der mir Raupen ab sammelte, dem würde ich jedesmal für drei Raupen einen Pfennig geben. Du weißt doch, daß alle Leute, die im Garten arbeiten, Geld für ihre Arbeit bekommen. Da könnte sich dieser kleine Junge“ — dabei sah Großvater Harald schelmisch und freundlich an — „nun selber Geld verdienen, und für das Geld könnte er seiner Großmutter ein hübsches Geschenk kaufen, das sie ganz allein seinem Fleiß verdankte. Was meinst du dazu?“

Während Großvater sprach, hatte Harald die Hände von den Augen genommen, und über das tränenfeuchte, schwarz und weiße Gesicht glitt es wie ein Sonnenstrahl. Sein Mündchen stand weit offen und die blauen Augen guckten den alten Herrn fest an: „Wirklich, Großvater?“

„Wirklich, mein Junge.“

Da sprang Harald auf, rief laut „Hurra“, und lief, was er laufen konnte, hin zum Gemüsegarten. Und nun solltet ihr einmal gesehen haben, wie emsig der kleine Schelm beim Raupensammeln war. Er verschwand immer geheimnisvoll, so daß Großmutter den Kopf schüttelte und sagte: „Wo spielt denn Harald jetzt immer ganz allein?“ Wenn er so was hörte, sagte er ängstlich: „Großmutter, du darfst nicht wissen, wohin ich geh, ja nicht, bitte!“

Die Beete wurden ganz leer von Raupen, und am Nachmittag vor Großmutter's Geburtstag hatte Harald ganze fünf und neunzig Pfennige verdient, denkt einmal!

Nun ging er allein mit Großvater in die Stadt und hielt sein Portemonnaie mit dem Geld fest in der Hand. Sie suchten lange, erst an den Fenstern und dann in einem Laden. Großvater sagte zu dem Herrn im Laden: „Sie müssen uns alles Hübsche zeigen, was Sie haben und was unter einer Mark kostet, denn dieser kleine Mann will es selbst bezahlen.“ Da zeigte der Herr eine Menge Dinge: Schächtelchen und Rahmen, Notizbücher und kleine Schälchen und Nippesfiguren und Taschenspiegel.

Harald wählte lange; er wußte immer nicht, was er am hübschesten fand. Schließlich wurde es ein Blumenglas, ganz dunkelblau mit silbernem Rand und silbernen Blumen, das trug er selber vorsichtig nach Hause. Und am andern Morgen stellte er es auf Großmutter's Geburtstagstisch, und als Großmutter nun hereingeführt wurde vor ihre Bescherung



und all die hübschen Sachen bewunderte, da sagte sie auf einmal: „Und wer hat mir das entzückende Blumenglas geschenkt?“

Da wurde Harald ganz rot und sagte gar nichts. Aber Großmütter haben scharfe Augen, und so muß auch seine es ihm wohl an der Nase angesehen haben, denn sie fragte weiter: „Das habe ich doch nicht von Harald?“ Nun wurde ihr die ganze Geschichte erzählt, und sie sagte ein über das andere Mal: „Nein, wie weit,“ und „So ein fleißiger kleiner Junge!“ Dann gab sie Harald einen dicken Kuß und sagte: „Vielen, vielen Dank! Ich glaube, ich habe mich noch nie über ein Geburtstagsgeschenk so gefreut.“ Und dann stellte sie die beiden weißen Rosen, die richtig zu diesem Tage aufgeblüht waren, in das blaue Glas.

Und Harald war stolz wie ein König und meinte, er hätte noch nie einen so hübschen Geburtstag erlebt.

## Wie man sich eine Camera obscura erbaut.

**N**ötig ist eine Linse von möglichst langer Brennweite, im Notfalle das Okularglas eines Opernglases oder ein großes Lupenglas und eine große Zigarrenkiste. Von dieser entfernen wir den Deckel und schneiden in eine der Längsseiten ein viereckiges Loch von  $8 \times 8$  cm Seitenlänge. Dann schneiden wir vier Brettchen von 5 cm Höhe, 8 bzw. 9 cm Länge und  $\frac{1}{2}$  cm Dicke und leimen diese um das Loch herum, wie Figur I zeigt. Als-

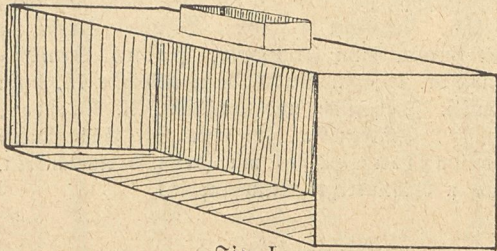


Fig. I.

dann fertigen wir uns ein Kästchen  $8 \times 8$  cm groß von vier Brettchen von je 7 cm Höhe und 7 bzw. 8 cm Länge. (Vergl. Fig. II und III b.) Der Deckel e dieses Kästchens besteht aus 2 Brettchen, von denen das obere mit einer kreisrunden Öffnung zur Auf-

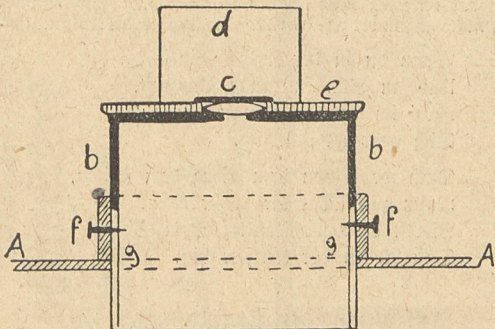


Fig. II.

nahme der Linse c, das untere mit einer kleineren, etwa 1 cm Durchmesser habenden Öffnung versehen wird. Diese Öffnung dient als Blende. Das Bild erscheint um so schärfer, je kleiner diese Blendöffnung ist, im selben Verhältnis wird es auch lichtschwächer. Durch die Einrichtung des doppelten Deckels wird erreicht, daß man bei Verwendung einer Opernglaslinse diese jederzeit leicht in den Apparat einsetzen und wieder entfernen kann. Das Kästchen muß in den oben erwähnten Aufsatz a (Fig. III)

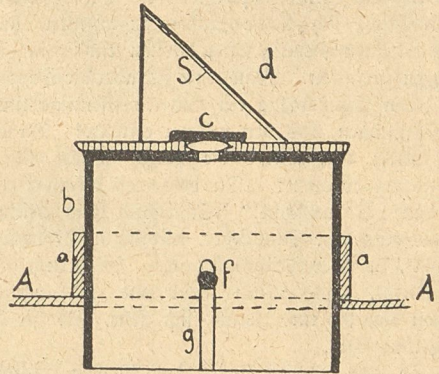


Fig. III.

genau passen und darin leicht verschiebbar sein. Um es beliebig festklemmen zu können, versehen wir zwei gegenüberliegende Seiten desselben mit je einem Schlitz g (Fig. II und III), durch den die Klemmschrauben f hindurchgeführt werden.

Die Verschiebbarkeit des Kästchens mit der Linse dient dazu, nahe und ferne Gegenstände scharf zu erhalten. Je näher nämlich ein Gegenstand dem Apparat ist, um so weiter muß man das Kästchen ausziehen und umgekehrt. Nun bringen wir noch den Spiegel an, der das Bild reflektiert. Zu diesem Zwecke fertigen wir ein dreieckiges Kästchen ohne Boden an, an dessen unterem Winkel von  $45^\circ$  geneigter Rückwand d wir den Spiegel S anbringen und durch aufseimte Leisten festhalten (Fig. III). Dieses Kästchen leimen wir auf den Deckel e (Fig. II) fest, so daß die Rückwand d der offenen Seite des Kästchens zugewandt ist und die Mitte des Spiegels S sich über der Mitte der Linse c befindet (Fig. III). Legen wir nun auf den Boden des Kästchens ein weißes Blatt Papier, so erhalten wir nach richtiger Einstellung des Kästchens b mit der Linse ein verkleinertes Abbild eines Gegenstandes (er muß gut beleuchtet sein, auf den wir den Apparat richteten, das wir dann mit Bleistift nachzeichnen können. Besser wird das Bild, wenn wir an der Zigarrenkiste ein dunkles Tuch anbringen, unter das man beim Nachzeichnen den Kopf steckt. **Wilh. Wegel.**

## Das Lieblingspiel.

**M**illy und Käthe, zwei achtfährige Mädchen, wohnten in einem Hause. Na, da könnt ihr denken, was die immer für Spaß hatten. Fast den ganzen lieben Tag lang waren sie zusammen. Im Sommer wurde im Garten getollt,

im Winter machten sie alle Stuben unsicher. Kam es mal zum Krach, so wurde schon in der nächsten Stunde Versöhnung gefeiert. Drollig war es, wie eine der andern alles nachahmte. Trug Milly halbe Strümpfe, so quälte Käthe die Mutter entsetzlich um die gleichen.

Einst geschah es nun, daß die beiden Mädels sich ganz schrecklich langweilten, und da setzten sie sich in die Laube und dachten sich ein Spiel aus, das von nun an jeden Donnerstag an die Reihe kam und ihr Lieblingspiel wurde. Sie verabredeten sich nämlich, sich kleine Sachen zu schenken, die nie mehr als einen Pfennig kosten durften und sie sich gegenseitig zu verstecken. Man denke sich aber die Schwierigkeit, jeden Donnerstag ein anderes Pfennigartikelfchen herauszufinden, das den andern erfreute! Da wurde nun Milly von Käthe die ganze Woche über in Spannung erhalten: „Du bekommst diesmal etwas, das mit „S“ anfängt!“ Schließlich fand Milly am Donnerstag eine Stahlfeder, niedlich in Seidenpapier verpackt, in ihrer Frühstücksstasche. Wiederum besann sich Käthe, was Milly wohl mit „F“ anfangend meinen könnte, und freute sich sehr, als sie einen Fingerhut fand.

So gab es im Laufe der Wochen Löschblatt, Stammbild, Hauchblättchen, rote Kreide und viele andere Dinge, auf die ihr euch besinnen müßt, sollten welche von euch Kindern Milly und Käthes Lieblingspiel nachahmen.

Tante Käthe.

## Hier gibt's zu raten!

1.

Wilhelm v. Henas

In welcher Stadt wohnt der Inhaber dieser Visitenkarte?

(Durch Umstellung der Buchstaben zu erraten.)  
Alice Grabowsky.

2.

- 1 2 3 4 5 3 6 1 Ein männlicher Vorname  
7 7 6 1 2 4 Eine rheinische Stadt  
8 7 4 9 2 10 Eine Frucht  
11 3 11 2 10 Ein Buch  
12 4 13 7 5 4 Ein Nachbarreich von Oesterreich  
5 1 2 3 4 Ein westdeutscher Fluß  
13 5 2 4 7 9 3 2 5 2 Eine Soldatengattung.

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen einer großen Stadt.  
Werner Diederich.

3.

Zum Städtchen ging mit leichtem Sinn  
Ein Mägdelein, ein —st—, hin;  
Dort auf dem Markte wollt' es seh'n,  
'nen schönen —tt— zu ersteh'n.  
Und was sie suchte, fand sie bald,  
Trug es nach Haus ohn' Aufenthalt,  
Und setzte in den —tt— dann  
Zum Mittagbrot den —tt— an. R. Müller.

## Jugendpost.

An Fritz Scharioth, Gabriele Cz., M. M. 84,  
Kurt Schindler. Für eure hübschen Märchen ist lieber  
in unsem Blättchen kein Platz mehr. Schöne Grüße!

An Otto Hegel. Ein Kaufgesuch kann nicht  
in die „Jugendpost“ hinein.

\* \* \*

Bromülber- und Jürstentarten tauschen möchte  
mit gleichaltrigen Mädchen Gertha Schiefer-  
decker, 16jähr., Berlin, Marienburger Str. 30a.

Tauschen möchte seine Marken, 120 Palm-  
bilder und ein Buch, gegen Münzen: Ernst Puz,  
Sinnthalhof, Bad Brückenau.

Um ausländische Marken bittet Carl Thier-  
mann, Berlin, Oderberger Str. 27, um Palm-  
bilder Gertrud Schreiner, Dresden-Öbtau,  
Germaniastr. 9, um fremdländ. und deutsche (keine  
Hamburger) Streichholzschachtelfirmen der eifrige  
Sammler Fritz Fries, Hamburg IV, Erichstr. 27,  
um allerlei Bilder und Briefmarken Her-  
mann Schneek, 10jähr., Eßlingen a. N., Neckar-  
straße 24, Württemberg.

Briefwechsel suchen: Lina Brandt, 15jähr.,  
Köln, Vorgebirgstr. 45, Käthe Schurig, 15jähr.,  
Altona-Ottensen, Klopsdockterasse 3, Nanny Skali-  
sky, 14jähr., Wien IX, Servietengasse 24, Dora  
Friedrich, 12jähr., Dresden-N., Heinrichstr. 10,  
Marie Menzer, 16jähr., Leipzig-Gohlis, Brei-  
tenseider Str. 84, p., Charlotte Weise, 14jähr.,  
Chemnitz-Hilbersdorf, Klarastr. 41, in Gabelsberger  
Stenographie, Johannes Werth, Realgymnasiast,  
16jähr., Frankfurt a. Oder, Berliner Straße 24  
(mit gleichaltrigen Franzosen), Heinz Wend-  
kowski, 16jähr., Berlin, Neue Königstr. 75, I (in  
Deutsch, Französisch und Englisch), A. Richter,  
15jähr., Dresden-N., Zwickauer Str. 144 (Brief-  
und Kartenwechsel mit In- und Ausländern,  
auch in Gabelsberger Stenographie.)

## Knackmandel 174.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der  
Verlag vier Gesichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben  
und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 23. Juli  
mit der Aufschrift: „Knackmandel 174“ an den Verlag  
auf Postkarte portofrei einzuliefern und müssen den ausge-  
schriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preis-  
empfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit  
der Auflösung in der „Rätselcke“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Wenn du in der Kutsche sitzt  
Und im Sonnenbrande schwitzt,  
Hab' ich schon mit manchem Stich  
Dich geärgert sicherlich.

Doch wenn von dem Berg dem steilen,  
Rasch zum Tal die Kasse eilen,  
Merktst du's wohl mit frohem Sinn,  
Daß ich an der Kutsche bin.

Hedwig W.

Auflösung der Knackmandel 170:  
Der Mond.

Uhren in der Natur.

Ehe das künstliche Räderwerk der Uhr erfunden wurde, behaft man sich neben der Sonne und den Gestirnen auch mit Blumen und Vögeln zur Feststellung der Zeit. Zu altäuerlichen Liebern, in der Frittsfage, in Romeo und Julia usw. ist von Vögeln die Rede, die den Tag verkünden.

Noch jetzt bietet für den aufmerksamen Spaziergänger, der keine Uhr bei sich trägt, die Natur ein Mittel, aus dem Zwischen der gesteuerten Sänge die Stunden zu erkennen. Nach der Nachtigall, die fast die ganze Nacht hindurch singt, ist die Zeit die Wecktrommel. Sein Gesang, der meist von 11-2 Uhr ertönt, geht dem Aufgang der Sonne voraus. Nach ihm läßt die schwarzköpfige Graswilde ihr Morgenlied ertönen, um von der Wachtel abgelöst zu werden, die mit ihrem „Täterität, teig“ aus dem Bett die Langschläfer an das Tageswerk ruf. Nach drei Uhr hört man das Notenschwänzchen und gegen vier Uhr die Amsel. Es folgt die Weiße, um gegen fünf Uhr von dem Wischhörn der Späßen abgelöst zu werden.

Dr. Haberland in Graz gab eine „Trenn“ für die Tropen an, die das Frühkonzert der Eingeborgel ziem ich gleich bezeichnet, und nach dem Gurren der Tauben die nennt, nach dem Gesänge der Pfauen die Mittagszeit bestimmt. Aus der Regelmäßigkeit der dortigen Witterungsverhältnisse glaubt Dr. Haberland die Pünktlichkeit der Vögel, die fast genau zu derselben Minute täglich ihre Weisen ertönen lassen, herleiten zu können. Auch die Blumen haben ihre geregelte Zeit. Sie kennen Schlaf und Bewegung gleich den Menschen. Auch nach dem Dessen u d Schlafen der Blumenblätter kann man erkennen, welche Tageszeit gekommen ist. Schon Vinne glaubte, nach dem periodischen „Auf und zu“ der Pflanzen eine „Blumenuhr“ aufstellen zu können. Ihm verdankte die wilde Roje, die sich um 1/5 Uhr erschließt, den Tag. Leintraut und Nachtschatten öffnen sich eine Stunde später den Licht. Dann folgen die Zichorie, Schwanzblau und Karthoffelblüte, denen sich, gleichfalls nach einer Stunde, Storchschnabel und Winde anschließen.

Zwischen 8 und 9 Uhr öffnen Scerose, Ehrenpreis und Gentianen ihre Blütenblätter, gegen 10 Uhr die Tulpen, etwas später das Tausendgoldentkraut, während erst in der vollen Mittagslut die Distel folgt. Bald nach dem höchsten Stande der Sonne rehen einzelne Blumen bereits wieder zur Ruhe. Um 2 Uhr findet man die Gartendistel meist wieder geschlossen, nach einer Stunde Schwanzblau und Karthoffelblüte, zwischen 4-5 Uhr gelber Krokus und Ringelblumen, denen etwas später die Gentianen folgen. Die Winde hält bis gegen 7 Uhr ihre Blätter offen, und fast zuletzt schließen Scerose und Hahnenfuß die Uhren.

Die Beobachtungen sind sehr interessant. Wenn das Leben auf dem Lande beschieden ist, oder wer ein Gärtchen sein eigen nennt, sollte nicht verfehlen, sich durch Augenchein zu überzeugen. Man kann auf weiten Spaziergängen an den Blumen erkennen, ob es Zeit ist, heimzukehren.

Die Müdenplage gehst zu den Plagen, die jeder wohl schon einmal ver-

wünscht hat, dem dadurch die Freude an einem sommerlichen Gang durch Feld und Wald verdoeben ist. Vorbeugungsmittel gibt es nicht; tam man sich doch nicht den ganzen Körper mit Unis- oder Peifenbl einreiben, und schreit doch auch der Rauch der Zigarre die Unidigeller nur mehrheitlich. Man kann sich, wie der „Hausdokter“, Wochenschrift für naturgemäße Lebens- und Schwimm“ in seiner neuen Nummer (1016) fahreih, nur dadurch nachträglich einigermaßen salubrieren, daß man die verlegte Hautstelle mit einigen Tropfen Salmlageist, noch besser mit Jodtrophol beupit oder mit Jodtrophol-Plaster überläßt, weshalb jeder, der in milderem Geenden lebt, out tut, stets einige Streifen Jodtrophol-Plaster bei sich zu führen. Am besten ist es jedenfalls, die Brut der Gesehmiden oder Mestitos, einer in den Tropen einheimischen und noch viel gefährlicheren nahen Verwandten der Stechmücke, zu vernichten und dadurch diese Plage zu vermindern. Wie dies geschieht, beliebt man in der genannten Nummer des „Hausdokter“ nachzulesen. Jetzt, bei Beginn des des Bierjahres, ist die beste Gelegenheit, auf den „Hausdokter“ zu abonnieren. Dies Blatt, ein willküriger Haus- und Familienfreund, ercheint wöchentlich und ist für 1 M vierteiljährlich durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle a. S.

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Halle a. S.

- Ruine Burg Gleichenstein, Moritzburg, Jahnsöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.
Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
Zoologisches Institut, Dimpl, 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
Francke'sche Stiftung, Franckeplatz 1, täglich 9-6. Eintritt frei.
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.
Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 33/37, täglich 12-2.
Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.
Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.
Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehagen.
Walhalla-Theater. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.
Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele, Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele, Wochentags 8 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 35.
Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.

Sie sparen an jedem Pfund Butter ca. 50 Pfg. Tafelkönigin in ihrem Säugelst einführten. Rasse rein. Garantie. Der kostbare, reine, milde, süsse Geschmack ist besser als der so mancher Molkerei-Butter. Ein einziger Versuch überzeugt Sie von der vorzüglichen Qualität.
Verlangen Sie bitte Albert Knäusel, Halle, Jägergasse. Probe gratis.
Versand nach auswärts franco. - T. K. muss als Margarine verkauft werden.

Kaiser-Automat Halle a. S. direkt am Riebeckplatz 3 Minuten vom Hauptbahnhof
Vorzügl. Speisen u. Getränke. Neueste musikal. Unterhaltung.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen Kochs langjährig bewährten Nährwieback. Karl Kochs Nährwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den durch Plakate erkundlichen Verkaufsstellen sowie in Karl Kochs Nährwieback-Fabrik, Halle a. S. II.

Carl Dorn Halle a. S., Neue Promenade 14 empfiehlt Gramophone - Musikwerke Orchestrions - Nähmaschinen. Billigste Preise. Reparaturen fachgemäß und billig.

Messina-Zitronensaft aus frischen Früchten hergestellt. à Ltr. Mk. 2,50, 2 Ltr. Mk. 5,- portofrei. Laborat. E. Walther, Halle-S., Stephanstr. 12.

Wash- u. Plättanstalt von Frau Elsbeth Seyffarth Halle a. S., Jägerstr. 2, neben Dörsplingert. Garantie für saubere Ausführung wird übernommen.

Photographie-Postkarten auf Bromsilber, nach jeder Einzelorder Photographie in höchster Ausführung. Louis Heerden, Photogr. Anstalt, Ammendori-Salle.

Wöchnerinnen kaufen gut und billig ihren Bedarf in Unterlagen, Verbandwatte, Irrigatoren, Steckbecken, Leibbinden, Milchzieher etc. im Spezialgeschäft von C. Klappenbach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674. Damenbedienung. Mitgl. d. Rabatt-Sp.-Ver.

Künstliche Zähne u. Gebisse mit und ohne Entfernung der Zahnwurzel, guter Sitz garantiert. R. Müller, pr. Zahnk., Halle a. S., Naunburger Straße 16, II.

Sichere Hilfe. Ungezieser aller Art verdrückt, seit 50 Jahren unter voller Garantie. Mittel zur Selbstanwendung stets vorräthig.

Zöpfe in 100 facher Auswahl zu denkbar bill. Preisen, mit und ohne Veredelung. Hallesche Zopffabrik Otto Siebert, nur Leipziger Str. 33.

Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion. Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Zu haben bei Max Rädler, Rannische Strasse 2.



**Wie erlangt man eine schöne Büste?**

Prüchtige Körperformen, volle weisse Arme, runden Hals und Nacken, erlangen Sie in 6-8 Wochen bei Anwendung meines natürlichen Mittels „Juno“ - Aerztl. empfohlen als das allein zweckmässige Mittel zur kraftvollen Entwicklung der damit behandelten Körperstellen, zur Ausgleichung aller Vertiefungen und knöchernen Vorsprünge am Hals und an den Schultern und zur Entwicklung, Wiederherstellung und Festigung des Busens, ohne bereits vorhandene starke Hüften zu vergrössern. Nur äusserlich. Preis Mk. 5.50 Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. - Versand diskret gegen Nachnahme oder Briefm. Goldene Medaille Paris 1902; London 1902.

Institut für Schönheitspflege  
Frau E. P. Schröder-Schenke,  
Berlin W., Potsdamer Strasse 26 b.

**Photographie H. Doesehe**

Berlinerstrasse 9 (im alten Strich) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausführung.  
1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an  
1 Vergrösserung 30/40 gratis.  
Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder billig.  
Spezialität: Vergrösserungen.

Lager fertiger kupferner, eiserner u. emaillierter Kessel.  
Alle einschlägigen Reparaturen schnell u. billig.  
Albert Kietz, Magdeburg,  
Friedrichstrasse 2.

**Magdeburg,**  
Breiteweg 135,  
befindet sich

**Georg Mooks**

Möbelmagazin  
Große Lager part., 1. u. 2. Etage.  
Permanente Ausstellung von  
Musterzimmern  
in Extra-Räumen.

Ausstattungen  
von den einfachsten bis zu den elegantesten, ferner  
einige neue Erfindungsstücke, wie Garderobenschränke, Truhen, Spiegel- u. Polsterwaren, Schreibtische und Bücherregale in jeder Preislage.

Musterbuch und Preisvermerk franco.  
**Georg Mook, Breiteweg 135,**  
dicht neben Café Sophienkeller.

**Annahmestellen für Abonnements und Inserate:**

- Apolda:** Friedr. Lauth's Buchhandlung.  
**Ajcherleben:** G. Engelhardt's Buchhandlung, Hintern Turm 27.  
**Barby:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.  
**Barleben-Magdeburg:** Frau Marnitz, Friedensplatz.  
**Bernburg:** Wilhelm Tenor, WeinstraÙe 17.  
**Braunschweig:** Carl Nieper, Buchhandlung, Neuestraße 30/31.  
**Braunschweig:** Paul Glöckner, Gagenring 37.  
**Burg:** August Hopfer, Buchhandlung, Gerbter Straße.  
**Cesau:** Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Am Bahnhof 5.  
**Elfrich a. Harz, Sachsa, Salza und Nieder-Sachsenhausen:** August Fischer, Buchhandlung, Elfrich, Aufstraße.  
**Gotha:** Friedrich Wenk, Friemarsstraße 13.  
**Halberstadt:** Albert Falley, Buchhandlung, Lichengraben 11.  
**Helmstedt:** Herm. Brandes, Kolport.-Buchhandlung, Kleiner Kathagen 6.  
**Heddingen i. A.:** Leopold Walther, Hauptstr., Neuestraße 21, 1.  
**Hettstedt am Elbharg II:** Friedrich Rohne, Rosenkätzchen 11.  
**Jena:** Passage-Buchhandlung (Richard Müller).  
**Jimenau, Manebach, Stillerbach und Schmiedefeld i. Thür.:** Karl Keiner, Kolportage-Buchhandlung, Jimenau.  
**Köthen i. A.:** Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.  
**Magdeburg-Mühlstadt:** Gustav Moss Knochenhauerstr. 22.  
**Nordhausen a. S.:** Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Quengel), Rautenstraße 12.  
**Oberstedt-Magdeburg:** Frau Voigtländer, Mendstraße 223.  
**Ostherleben:** Erich Kriencke, Buchhandlung.  
**Quedlinburg:** Ernst Georg, Buchhandlung, Hohestraße 11.  
**Röhlau a. Elbe:** Heinrich Buchholz, Dörfen, Am Bahnhof 5.  
**Rudolstadt:** K. Keil's Nachf. (Zuh.: Otto Mart), Schwarzburgerstraße 19.  
**Saalfeld a. S.:** Theodor Unger, Rosmarinstr. 15.  
**Schönebeck a. E.:** Otto Linäner, Magdeburg-Neustadt, Beunmtonstr. 15.  
**Saalfeld-Leopoldsdahl:** L. Walther, Leopoldsdahl, Neuestraße 21, 1.  
**Stendal:** Franzen & Grosse'sche Sort.-Buchhandlung, Brüderr. 22.  
**Suhl:** Max Lahl, Mühlstraße 25.  
**Tangermünde:** Joh. Hann, Buch- und Papierhandlung, Kanalstraße.  
**Tzsch. a. Harz:** Ernst Georg, Buchhandlung, Quedlinburg.  
**Weimar:** B. Kühn, Rollplatz 15.  
**Wernigerode:** Carl Hoppe, Buchhandlung, Hinterrstraße 54.  
**Weinertshausen:** Frau Hannuth, Feldstraße 106.  
**Weißau an der Saale:** Friedrich Müller, Schützenplatz 157.  
**Wolffenbüttel:** Otto Leue, Buchhandlung, Langenherzogstraße 15.  
**Wolmirstedt:** Frau Blume, Burgstraße 26.  
**Zella S. Majß:** Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofstraße 19.  
**Zerbü:** E. Luppe's Buchhandlung.

**Kümmere dich um Amelie,**

nicht sondern streiche deine Fußböden mit Prange's Bernstein-Oelack mit Farbe. Derselbe trocknet über Nacht ohne nachzukleben, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. Preise allseitig bekannt. 2422  
Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Magdeburg, Berlinerstr. 29.

**Sommersprossensalbe**  
Bewährtes Präparat auf wissenschaftl. Grundlage. Preis 2.50 Mk. Versand geg. Nachnahme durch Chem. Institut „Deutschland“, Berlin W.35

Zum Fensterputzen  
empfehle ich **H. Lampe**, Magdeburg, Gartenstraße 7.

Muskelmüdes Haut  
taucht zu höchst. Vereisen  
Nr. 11, Ecke Prälatenstraße. 2163

Pflegen Sie Ihre Füße mit  
**FUSSWOHL**



Alleiniger Fabrikant!  
**CARL SCHORNBERG JR. COLN**

**Gummi-** für alle hygien. Bedarfs-Artikel  
bei **Frau Wolf**, Magdeburg,  
Dittoriastraße 1, II. Etage. 2113

**Stottern**  
Honorar 1 Jahr nach Heil.  
Hund. Daksch. Ausk. fr.  
K. Buchholz, Lehrer, Hannover C.2, Lavestr. 54, 140

**Massage** für Damen, ärztl. gepr. 2264  
Frau Bollert, Petersstr. 3.

**„Fusswohl“**  
(Bade-Pulver)

Es bewirkt die Öffnung der Poren, eine wohlthuende Blutzirkulation, angenehme Erfrischung und Kräftigung der Fussnerven.  
Es verhindert den häufigen Fusschweiß und das Wundwerden der FüÙe, beseitigt Hornhaut (Hühneraugen).

**„Fusswohl“**  
(Bade-Pulver)

ist ein Präparat von geradezu erstaunlicher Wirkung. Nach mehrmaligem Gebrauch wird selbst der empfindlichste Fuß die größte Widerstandsfähigkeit erlangen.  
Das Pulver wird in 2 Ltr. heissem Wasser aufgelöst.  
Der Inhalt ist für 2 Fussbäder bestimmt.

In den einschlägigen Geschäften erhältlich:  
Paket 25 Pf., 7 Pakete 1.50 M. etc. ab Fabrik.

**„Kalasiris“**  
Korsettiersatz f. Gesunde Leihbinde für Kranke.  
Epochemachende Neuheit für Damen Patentiert in allen Kulturstaaten.  
**Idealster Korsettiersatz** macht hochelegante, der neuesten Mode entsprechende, schlanke Figur, ohne Einschneürung i. der Taille.  
**Beseitigt Fettleib und starke Hüften.**  
Beste Leihbinde für Kranke aller Art und Schwangere, wohl denkbar und unverrückbar fest-sitzend.  
Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannt.  
**Kalasiris, G. m. b. H. Bonn.**  
Magdeburg: [2154]  
Frau Helene Peter, Rollenhausenstr. 3.

**Konditorei**  
von **Traugott Heyder**,  
früher 20 Jahre am Breitenweg,  
jetzt **Magdeburg, Beunmtonstraße 17.**  
Große Auswahl in nur gutem, schmackhaftem Süss- und Fegebäck, f. Sorten der Saison entprechend. [2149]  
Spezialität:  
Königskränze, 16 identische Hüßchen. Bei Bestellungen für hier 5/10, nach auswärts franco. - Telephon 4913.

Für **Massage u. Krankenpflege** empfiehlt sich Frau **Minna Schulz**, geb. Pf. Magdeburg, Gr. Piesdorfer Straße 28. [2196]

**Kleine Geschäfts-Anzeigen.**  
Wert 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Leber- und Unreinlichen u. in allen and. Anzeigen. Schluss der Anzeigen-Nimmige Sonntagabend.

**Dauernd lösbare Verdienst:** Nonnenkammer und sammtlicher bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regierungsstraße 14, Halle, Leipziger Straße 63, 1. Etage, Bergenerstraße 6.  
Friedrichshandlung Ernst Otto, Magdeburg, Große Marktstraße 6, Antken, Wetzlar, Taubitz.

**Privat-Anzeigen.**  
Wert 1 Pfennig

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, gerichtliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Schriftgebühren werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss Sonntagabend 11 Uhr.

**Angebote.**  
Amateur. Gebrauchter photographischer Selbstapparat, 9x12, mit gutem Objektiv, 3 Conjectivetten und Monoclerfenstern billig zu verkaufen. Rosenstr. 9, III.  
Apparat zur Herstellung lothentaurer Wädel in Samt, neu, für 100 Mk. (statt 120 Mk.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gefällige Offerten werden um Beiderlegung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes gebeten. [1]

**Stellenaanzeiger.**  
Für Inseraten-Konstitution redigierende Dame oder Herr bei hoher Bezahlung gesucht, eventuell auch Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierungsstraße 14. [1]

**Das Konkurswarenlager der Firma Jos. Sonnabend, Breiteweg Nr. 11**

bestehend aus besten Fabrikaten in  
**Kinder-Kleidchen in jeder Größe**  
Backfisch-Kostümen  
Mädchen- u. Backfisch-Kostümchen in Wolle u. Washstoff - Capes für Knaben u. Mädchen - Mädchen-Sommer-Jacken enorm billig  
**Knaben- und Burschen-Anzüge**  
Knaben-Paletots und Pyjacks für Sommer und Winter  
Baby-Hütchen, Helgoländer, Matrosen-Hützen, Strohhüten, Baby-Schüchchen, Kinder-Söckchen und Strümpfen in bunt und einfarbig  
stelle ich zum Ausverkauf zu enorm herabgesetzten Preisen. [2148]

**Breiteweg Nr. 11** ■ ■ ■ **Frau Agnes Sonnabend** ■ ■ ■ **Breiteweg Nr. 11**

Schriftleiter: Horst Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Moden: R. Lindermann, Berlin; für Inserate u. Preisverzei: Horst Müller, Magdeburg; für alles übrige: Dorothee Goebeler, Berlin. - Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigleitschlagung Magdeburg, Regierungsstr. 14, Exort, Bergenerstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 63

Nr. 281. 6. Jahrg. Nr. 41.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

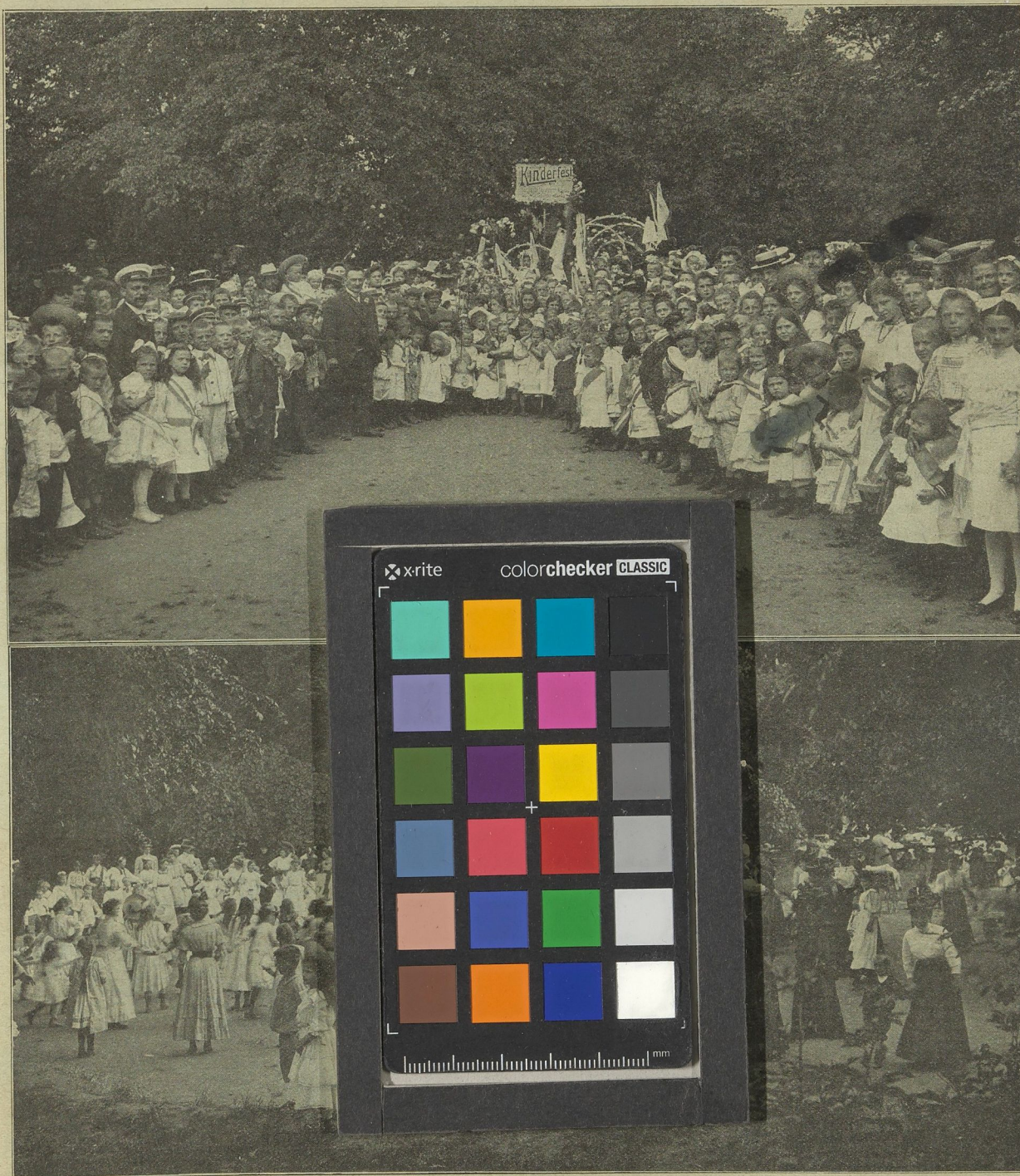
Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 11. Juli 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.  
Erfurt, Pergamentstraße 6. Kaiser-Automat



Das Kinderfest der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Photographie H. Boesche,  
Magdeburg, Berlinerstr. 9.

